Ausgewählte Sendungen von RADIO TIRANA

HERAUSGEGEBEN VOM MARXISTISCH-LENINISTISCHEN STUDIENKREIS, WIEN

3. JAHRGANG ✶ 3. AUSGABE 1976 ✶ PREIS ö.S. 5,- (DM 1,00,-)

Der konterrevolutionäre Verrat der revisionistischen Parteien

- Über den Charakter und die Politik der revisionistischen Parteien
- Über die Lage in verschiedenen revisionistischen Parteien West- und Osteuropas
- Über den Zerfall der " Einheit " der revisionistischen Parteien

Anhang:

E N V E R H O X H A

über den modernen Revisionismus

Nr. 18

INHALT **SEITE**

Die Artikel wurden aus Sendungen von RADIO TIRANA während der Zeit vom 24.3.74 bis 18.7.76 ausgewählt.

Einige Artikel wurden von der Redaktion gekürzt, um unnötige Wiederholungen in diesem Heft zu vermeiden.

7. Parteitag der PdAA

Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht von Genosse
ENVER HOXHA
an den 7. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens
(1.-8. November 1976)

"Zahlreiche und ununterbrochene Versuche unternahmen die Sowjetrevisionisten mit Breschnew an der Spitze, um "Beratungen der kommunistischen Parteien der Welt" einzuberufen, auf denen ihre "ideologische marxistisch-leninistische Einheit" bekräftigt werden sollte. Dies kam aber dem Versuch gleich, Flöhe zu hüten.
Die antimarxistische Konferenz von Berlin ist in die Geschichte eingegangen als die Konferenz, auf der öffentlich der Übergang des modernen Revisionismus auf die bisher von der Sozialdemokratie behaupteten Positionen des Sozialchauvinismus verkündet und die Idee der Revolution und der Diktatur des Proletariats offiziell und öffentlich aufgegeben wurde.
Die "besonderen nationalen Wege zum Sozialismus", die auf dieser Konferenz jeder für sich pries, zeigen in Wirklichkeit die Wege, die die Revisionisten verfolgen, um den Sozialismus zu verraten, die Pläne und Methoden, die sie anwenden, um die Revolution zu unterhöhlen, das Proletariat zu spalten und den Befreiungskampf der Völker zu sabotieren."

"In ihrer Gesamtheit sind die auf der Grundlage der Abkehr vom Marxismus-Leninismus und des Verrats am Kommunismus entstandenen revisionistischen Strömungen eine Ausgeburt der Kapitulation vor einer neuen Situation unter den Bedingungen der weiteren Zuspitzung der allgemeinen Krise des Kapitalismus, des Drucks der Bourgeoisie, unter den Bedingungen der zunehmenden Widersprüche zwischen dem westlichen Kapitalismus und dem sowjetischen Sozialimperialismus und der Rivalität zwischen den beiden Supermächten im allgemeinen."

"Unsere Partei ist der Ansicht, daß die Fortsetzung und Ausdehnung des ideologischen Kampfes gegen den Revisionismus im allgemeinen und den Sowjetrevisionismus im besonderen, die Vertiefung der großen Polemik, die nach der Moskauer Beratung des Jahres 1960 begann, eine wichtige und gebieterische Aufgabe für alle Marxisten-Leninisten und aufrechten Revolutionäre darstellt.
Wie damals kommt ihnen auch jetzt die historische Aufgabe zu, den Marxismus-Leninismus gegen die revisionistischen Atacken zu verteidigen, die revolutionäre Linie der wirklichen kommunistischen Weltbewegung gegen die Einflüsse und Erpressungen, die die Bourgeoisie und die verschiedenen opportunistischen Kräfte auf sie ausüben, zu verteidigen, den proletarischen Internationalismus gegen den Großmachtchauvinismus der sowjetischen Sozialimperialisten und gegen den bürgerlichen Nationalismus der anderen Opportunisten zu verteidigen."

DIE NIEDERLAGE DES MODERNEN REVISIONISMUS IST UNVERMEIDLICH
26.1.1975

Der moderne Revisionismus ist der Nachfolger des alten Revisionismus als Erscheinung der bürgerlichen Ideologie und Politik in der Arbeiterklasse. Er ist daher immer auf den Widerstand der Arbeiterklasse, auf den konsequenten prinzipienfesten Kampf der marxistisch-leninistischen Kräfte und Parteien der ganzen Welt gestoßen.

Nach dem Tod von ENGELS schlug der Revisionismus Wurzeln und verbreitete sich in mehreren politischen Parteien des Proletariats, die der II.Internationale angehörten, was zum offenen Verrat an den Interessen des Proletariats führte.

LENIN und die Leninisten führten ihre erste große Schlacht gegen den Revisionismus der II. Internationale. Ihr Kampf endete mit der Niederlage des Revisionismus und mit dem Sieg der revolutionären Ideologie des Proletariats. Dieser Sieg fand seinen konkreten Ausdruck in der Trennung der gesunden kämpferischen Kräfte von den Revisionisten und in der Bildung der neuen marxistisch-leninistischen Parteien in vielen Ländern der Welt.

Ein Sieg von welthistorischer Bedeutung war der Triumph der Sozialistischen Oktoberrevolution, der einen entscheidenden Wendepunkt zugunsten des Marxismus-Leninismus darstellte und die Epoche der Errichtung der Diktatur des Proletariats einleitete.

So entstand auch in der internationalen kommunistischen Bewegung eine neue Situation; es wurde die III. Kommunistische Internationale gebildet. LENINS Lehren und die Erfahrungen, die die marxistisch-leninistischen Kräfte in dieser Zeitspanne im Kampf gegen den Revisionismus erworben hatten, dienten als Leuchtfeuer und als theoretische Grundlage für die künftigen Schlachten des Kampfes gegen den Opportunismus.

Diese Erfahrungen wurden unter neuen historischen Bedingungen von STALIN an der Spitze der KPdSU weiter bereichert. STALIN und die KOMINTERN führten die zweite große Schlacht gegen die Trotzkisten, die Bucharinisten und andere Opportunisten, die sich bemühten, in der Sowjetunion den Kapitalismus wiederherzustellen und die Weltrevolution zu sabotieren. Durch diesen Kampf wurde den antimarxistischen Strömungen eine Niederlage zugefügt, und die marxistisch-leninistische Ideologie konnte sich noch tiefer im Bewußtsein der Kommunisten, der Arbeiterklasse und der Werktätigen aller Länder verankern.

Ergebnis dieses Kampfes war auch der erfolgreiche Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion, der Sieg der Völker über den Faschismus im II. Weltkrieg, die Tatsache, daß einige Länder Europas und Asiens den Weg des Sozialismus einschlugen und das stürmische Anwachsen des revolutionären Befreiungskampfes der Völker gegen den Imperialismus.

Die Geschichte der internationalen kommunistischen Bewegung hat bewiesen, daß im Kampf zwischen dem Marxismus-Leninismus und dem Revisionismus der Sieg stets auf der Seite der Marxisten-Leninisten war. Aus einer anfänglichen Minderheit wurden sie zur Mehrheit und zu wahren Führern des Kampfes des Proletariats für den Sturz der Bourgeoisie, für den Sieg der Revolution und des Sozialismus.

★ ★ ★

Der moderne Revisionismus entstand unter neuen historischen Bedingungen, als das Kräfteverhältnis auf der Welt sich zugunsten der Revolution und des Sozialismus und zum Schaden der Bourgeoisie und des Imperialismus verschoben hatte.

Die wichtigste Besonderheit des modernen Revisionismus ist, daß er in der Staatsführung einiger sozialistischer Länder entstand. Dies gab ihm die Möglichkeit, seine ganze Kraft und die Mittel der Staatsmacht für seine Zwecke einzusetzen.

Das strategische Ziel des Revisionismus aller Zeiten war die Verteidigung und Verewigung des Kapitalismus. Im Hinblick auf dieses Ziel erfüllt er auch eine weitere konterrevolutionäre Aufgabe: er stellte in der Sowjetunion und in einigen anderen sozialistischen Ländern den Kapitalismus wieder her.

All das zeigt, daß die Stufe des Verrats und der Gefährlichkeit des modernen Revisionismus in der Geschichte der internationalen kommunistischen Bewegung beispiellos ist. Infolgedessen ist auch der Kampf der marxistisch-leninistischen Kräfte und Parteien gegen den modernen Revisionismus mit dem sowjetischen an der Spitze schwierig und kompliziert.

Die Partei der Arbeit Albaniens, die Kommunistische Partei Chinas und alle anderen marxistisch-leninistischen Parteien der Welt haben, gestützt auf die Lehren des Marxismus-Leninismus und auf die historischen Erfahrungen des Kampfes gegen den Revisionismus, den Inhalt und die Ziele des Revisionismus klar dargelegt und die von ihm für seine verräterischen Ziele benutzten Taktiken aufgedeckt und entlarvt.

Der entschlossene und prinzipienfeste Kampf der Partei der Arbeit Albaniens und der Kommunistischen Partei Chinas und aller anderen marxistisch-leninistischen Parteien fügte dem modernen Revisionismus eine Niederlage nach der anderen zu, so daß er sich jetzt auf dem Weg seines völligen Zerfalls befindet.

Gleichzeitig wird der moderne Revisionismus täglich von inneren Widersprüchen zerfressen; zwischen den Revisionisten gibt es Streit und Widersprüche von derselben Natur wie zwischen den kapitalistischen Ländern und den bürgerlichen politischen Parteien. Die Revisionisten bemühen sich, diese Widersprüche abzuschwächen und zu verschleiern, und das ist ein Kennzeichen des Opportunismus. Sie existieren jedoch objektiv und vertiefen sich auf allen Gebieten ganz unabhängig von den Wünschen der modernen Revisionisten.

Die Revisionisten der anderen Länder können sich nicht vollständig dem sowjetischen Diktat unterwerfen. Auch auf dem

Gebiet der Wirtschaft können die Revisionisten nicht eine ein-
heitliche Linie haben. Die entstandenen Widersprüche spitzen
sich infolge der Tatsache zu, daß die Sowjetrevisionisten die
anderen revisionistischen Länder vollkommen unterwerfen, ihre
Wirtschaft zu einem Anhängsel der sowjetischen Wirtschaft
machen wollen.

Gestützt auf die barbarischen kapitalistischen Gesetze der
Wirtschaftsbeziehungen und auf die Profitgier der sowjeti-
schen Bourgeoisie, die nicht nur auf Kosten der Arbeiterklas-
se der Sowjetunion, sondern auch der Satellitenländer Profi-
te sichern will, erfanden die Sowjetrevisionisten allerlei
Theorien, um ihre Ausbeutungsziele zu rechtfertigen. Zu die-
sen Theorien gehören die "internationale Arbeitsteilung", die
"Kooperation und Spezialisierung", die "Wirtschaftsintegra-
tion", die "internationalen Wirtschaftskomplexe" usw., womit
die Sowjetrevisionisten alle Fäden des Wirtschaftslebens der
anderen Länder in die Hand bekommen wollen. Jeder Widerstand
der Satelliten gegen die sowjetrevisionistischen Oberherrn
wird als 'Nationalismus', 'Antisowjetismus' usw. abgestempelt.

Um ihre Vorherrschaft im revisionistischen Clan zu bewahren,
gingen die Sowjetrevisionisten zur offenen Aggressionspoli-
tik und zu Abenteurertum faschistischen Typs über. Dadurch
wurde der revisionistische Kurs offen diskreditiert und seine
Entartung erreichte einen Höhepunkt auf internationaler Ebene.
Der Übergang des Revisionismus zum Sozialfaschismus nach in-
nen und zum Sozialimperialismus nach außen verschärfte die
Widersprüche in der revisionistischen Front im nationalen und
internationalen Maßstab.

Für die Marxisten-Leninisten ist es aber klar, daß die Souve-
ränität eines Volkes nicht durch den Rückzug, nicht durch Re-
signation gegenüber Imperialismus und Revisionismus vertei-
digt werden kann, sondern nur im Kampf gegen sie; durch den
endgültigen Sturz des Imperialismus und des Revisionismus,
gestützt auf die inneren revolutionären Kräfte und die in-
ternationalistische proletarische Solidarität.

Doch Widersprüche gibt es im Zusammenhang mit den Wegen
zur Anwendung des revisionistischen Kurses auch im Scho-
ße jeder revisionistischen Partei sowie zwischen den di-
versen ideologischen Strömungen. Die allgemeine Schwäche
des modernen Revisionismus zeigt sich auch darin, daß in-
nerhalb der revisionistischen führenden Cliquen in den
Ländern, wo sie am Ruder sind, ein Kampf um die Macht
stattfindet, wobei eine Gruppe die andere zu verdrängen
sucht.

Der Sturz Chruschtschows, Nowotnys, Dubceks, Gomulkas, sind
unvermeidliche Folgen der tiefen Widersprüche, die den Revi-
sionismus zerfressen. Diese Ereignisse beweisen klar, daß
sich der Revisionismus in jedem einzelnen Land und auf in-
ternationaler Ebene in der Phase des Zerfalls und der Nieder-
lage befindet.

Die polnische Arbeiterklasse trat auf das Schlachtfeld und
nahm den gewaltsamen Kampf für den Sturz des Revisionismus
auf und lieferte damit ein glänzendes Beispiel in dieser Hin-
sicht. Auch in den kapitalistischen Ländern erweisen sich die
Revisionistencliquen als Fraktionen und Strömungen der ein-
heimischen reaktionären Bourgeoisie.

- Die Marxisten-Leninisten halten an der Idee LENINS fest,
- daß der Kampf gegen den Imperialismus nicht erfolgreich
- geführt werden kann, wenn nicht gleichzeitig auch seine
- Ausgeburt und sein enger Verbündeter, der Revisionismus,
- mit Nachdruck bekämpft wird.

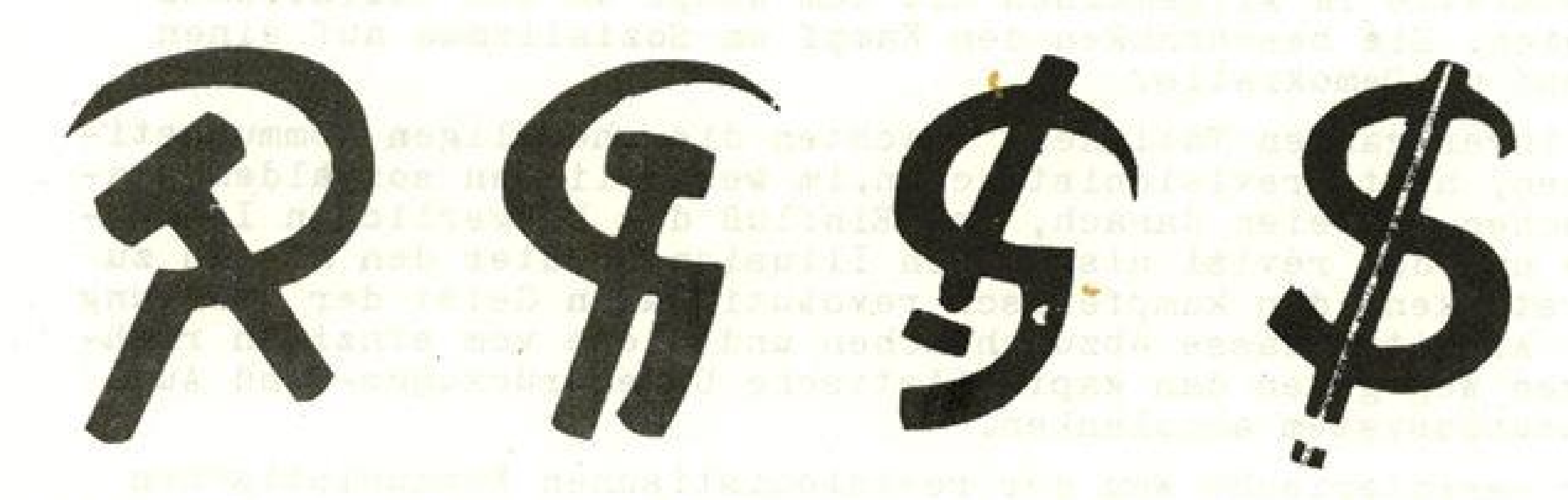
Die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten, von den marxistisch-leninistischen Kräften geführt, schreiten im Zuge des Fortschritts der Gesellschaft im Kampf gegen Kapitalismus und Revisionismus voran. Diese Kräfte der Gesellschaft vertreten das Neue und die Zukunft, und sie sind unbezwingbar und werden unbedingt triumphieren. Kapitalismus und Revisionismus hingegen vertreten das Alte, Rückschrittliche, ihre Niederlage ist unvermeidlich.

Der größte Klassenwiderspruch unserer Zeit ist der zwischen Imperialismus und Revisionismus einerseits und den revolutionären Völkern und Massen auf der anderen Seite. Dieser Widerspruch vertieft sich immer mehr im umfangreichen Klassenkampf im internationalen und nationalen Maßstab. Dieser Kampf verläuft zugunsten der Völker und des Marxismus-Leninismus.

Der Kampf der marxistisch-leninistischen Kräfte gegen den Revisionismus läßt kein Schwanken und keine opportunistische Haltung zu; Dieser prinzipienfeste und konsequente Kampf stützt sich auf die allgemeingültigen Gesetze der historischen Entwicklung und den unausbleiblichen Sieg der marxistischen Ideologie.

Als LENIN die unvermeidliche Niederlage des Revisionismus der II.Internationale erklärte, verwies er darauf, daß im Kampf zwischen dem Marxismus und dem Revisionismus der Sieg dem gehören wird, der mit der historischen Entwicklung der Gesellschaft geht.

WIE REVISIONISTEN EIN STOLZES EMBLEM KORRUMPIERT HABEN:



"MATERIELLER... ANREIZ ... KANN WUNDER... BEWIRKEN"

(AUS: PEOPLE'S VOICE', Organ der KP Neuseelands.)

DIE REVISIONISTISCHEN PARTEIEN IN DEN KAPITALISTISCHEN LÄNDERN, PARTEIEN DES KLASSENKOMPROMISSES

24.3.1974

(Von der Redaktion gekürzt)

Die Idee, daß die Revolution das einzige Mittel zur Umgestaltung der Welt, der einzige Weg ist zur Rettung aus dem nationalen und sozialen Joch, hat die Sinne und Herzen von Millionen von Menschen auf allen Kontinenten erfaßt. Von Revolution reden jetzt alle, jedoch die Einstellung über ihren Inhalt, über ihre Triebkräfte, die Wege und Formen ihrer Entwicklung sind sehr unterschiedlich. Sie alle sind Gegenstand eines heftigen Kampfes und einer großen ideologischen Polemik.

"Auch in dieser großen lebenswichtigen Frage", sagte Genosse ENVER HOXHA, "traten die modernen Revisionisten als Verteidiger der Interessen der Bourgeoisie und als ihre Lakaien auf. Sie bemühen sich in den Reihen der Revolutionäre Verwirrung zu stiften und die Revolution zu unterminieren. Obwohl die Revisionisten aus demagogischen Gründen so tun, als seien sie für die Revolution, versuchen sie diese bereits im Keim durch ihre Ansichten und Handlungen zu ersticken und die Revolution zu sabotieren, wo sie ausbricht. Die ganze Theorie und Praxis der Revolution reduzierten sie auf Reformen innerhalb des kapitalistischen Systems."

Genauso wie die alten Opportunisten und Reformisten den Marxismus, die Sache der Arbeiterklasse, die Revolution und den Sozialismus verrieten, verrieten auch die heutigen Revisionisten diese Ideale und gehen denselben Weg ihrer Vorgänger, die gleichzeitig ihre Inspiratoren sind.

Da die modernen Revisionisten in den Spuren der alten Opportunisten und Revisionisten schreiten, behaupten sie, daß der Weg zum Sozialismus, der Weg zu einer zunehmend breiteren Demokratie im Rahmen der kapitalistischen Ordnung sei, der Weg der Respektierung und Durchführung der bürgerlichen Verfassung, der Weg von Strukturreformen. Sie setzen den Kampf um Demokratie im Allgemeinen mit dem Kampf um den Sozialismus gleich. Sie beschränken den Kampf um Sozialismus auf einen Kampf um Demokratie.

In ihrer ganzen Tätigkeit trachten die ehemaligen kommunistischen, heute revisionistischen, im wesentlichen sozialdemokratischen Parteien danach, den Einfluß der bürgerlichen Ideologie und der revisionistischen Illusionen unter den Massen zu verstärken, den kämpferisch revolutionären Geist der Bewegung der Arbeiterklasse abzuschwächen und diese vom einzigen richtigen Weg gegen das kapitalistische Unterdrückungs- und Ausbeutungssystem abzulenken.

- Der verräterische Weg der revisionistischen Kommunistischen Partei Italiens ist hierfür ein sehr klares Beispiel. Der ehemalige Führer dieser Partei Togliatti und andere revisionistische Führer zwangen ihr eine völlig opportunistische und reformistische Linie auf, die ganz offensichtlich von den Lehren und Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus abwich. Eine Linie, die den Klassenkampf, die Revolution und die Diktatur des

Proletariats durch den sogenannten italienischen Weg zum Sozialismus durch Strukturreformen innerhalb der bürgerlichen Demokratie durch den bürgerlichen über den Klassen stehenden Staat der bürgerlichen Verfassung ersetzt hat.

Die italienischen Revisionisten beseitigten jede klassenmäßige Grenze zur Bourgeoisie und sie schämen sich nicht im geringsten, ihren großen Verrat an der Revolution und an der Arbeiterklasse als eine Weiterentwicklung des Marxismus auszugeben.

Hier sollte man an die Worte des großen LENIN erinnern, der sagte:

"Die Bourgeoisie braucht solche Handlanger, denen ein Teil der Arbeiterklasse vertraut und die die Bourgeoisie mit Redereien über die Möglichkeit des reformistischen Wegs aufputzen und herausstreichen, dem Volk mit solchen Redereien Sand in die Augen streuen, das Volk durch Ausmalen der Reize und Möglichkeiten des reformistischen Wegs von der Revolution ablenken."

Das tun heute die Togliatti-Revisionisten mit ihren reformistischen Predigten. Sie wollen der Arbeiterklasse Scheuklappen anlegen und sie vom Weg des revolutionären Kampfes gegen das kapitalistische System ablenken. So handeln alle revisionistischen Parteien in den kapitalistischen Ländern.

- Die Kommunistische Partei Frankreichs war nach dem XX. Parteitag anfänglich gegen die Chruschtschowschen Thesen und gegen die Ansichten Togliattis, später ließ sie sich jedoch in die Knie zwingen und wurde zur flammendsten Verteidigerin der Thesen und Taten der Sowjetrevisionisten. Jetzt gibt es auch in der französichen Partei keine Kommunisten mehr. Ihre Mitglieder besitzen nur ein kommunistisches Mitgliedsbuch und haben die Aufgabe, die "Humanité" zu vertreiben, obwohl sich diese auch gut an bürgerlichen Zeitungsständen verkaufen läßt.

  Die französischen Revisionisten verbreiten und unterstützen verschiedene reformistische Theorien, die zum Ziel haben, die Arbeiterklasse, die werktätigen Massen von der Revolution abzuhalten, das Leben des machthabenden Kapitals zu verlängern. Im Bündnis mit bekannten Reformisten und Opportunisten der französischen Sozialdemokratie, wie Marchais und andere, tischen sie jetzt der Arbeiterklasse, den breiten werktätigen Massen das reformistische Versprechen über eine avantierte Demokratie bzw. über eine ökonomische und politische Demokratie auf, die angeblich dem Sozialismus den Weg bahnen soll.

  Im gemeinsamen Programm, das sie mit den Sozialdemokraten ausarbeiteten, erfanden sie eine Übergangsetappe, eine Vorbereitungsetappe zum Sozialismus und verleugnen so, daß es notwendig ist, die Macht des Kapitals zu brechen und die Diktatur des Proletariats an seine Stelle zu errichten.

  Auf dem gleichen Standpunkt befinden sich auch andere revisionistische Parteien, wie die spanische, deutsche, belgische und andere.

- Der Renegat Carillo erklärte offen, es könne jetzt in den Ländern des kapitalistischen Europa nicht an einen Weg zum Sozialismus gedacht werden wie in Rußland im Jahre 1917. Nach seiner Meinung kann der Weg zum Sozialismus nicht anders vorgestellt werden als auf dem demokratischen Wahlweg. Deshalb schlagen die spanischen Revisionisten vor, auf den revolutionären Weg zu verzichten, eine Art Wahlkomitee zu gründen, das angeblich freie Wahlen organisieren solle, in denen das Volk seine Wünsche und seinen Willen frei äußern solle.

- In dem vom letzten Parteitag der deutschen revisionistischen "kommunistischen" Partei angenommenen Programm steht kein Sterbenswörtchen über die Revolution, über die Diktatur des Proletariats. Diese werden nicht einmal mehr als Begriffe benutzt. Die deutsche kommunistische Partei, erklärte Bachmann, kämpft um eine gründliche Wiedererneuerung des Staates in der Gesellschaft, denn ihr Hauptproblem ist seine Beseitigung und bei der letzteren die Überwindung der Macht des Großkapitals.

  Es handelt sich also nicht um die Diktatur des Proletariats als die höchste Form der Demokratie, sondern um eine "Erneuerung" der bürgerlichen Demokratie im Rahmen der bürgerlichen Gesetzlichkeit. Es geht nicht um die Zerschlagung und um den Sturz des bürgerlichen Staatsapparates, der Unterdrückung und der Ausbeutung, sondern um seine Beseitigung bzw. seine Überwindung, also um einen über den Klassen stehenden Staat.

  Trotz der niederträchtigen Rolle, die heute die revisionistischen Parteien als die verfeinertste Form im Dienste der Konterrevolution spielen, läßt sich das Rad des revolutionären historischen Prozesses nicht zurückdrehen.

  Wir sind heute Zeugen der Tatsache, daß die Revisionisten, sowohl in einzelnen Ländern, als auch in der internationalen kommunistischen Bewegung mit jedem Tag immer mehr in Verruf kommen und sich ständig entlarven, eine Niederlage nach der anderen hinnehmen müssen, während die Reihen der wahren marxistisch-leninistischen Parteien, die dem Marxismus-Leninismus treu sind, ständig erstarken und der Kampf der revolutionären Kommunisten gegen den modernen Revisionismus immer erfolgreicher wird.

  Die Geschichte hat bewiesen, daß derjenige, der sich gegen die Völker erhebt, der den Marxismus-Leninismus verrät und sich mit dem Imperialismus und den Feinden der Revolution vereinigt, sich selbst der Niederlage und der Zerstörung preisgibt. Dieses Schicksal erwartet auch die modernen Revisionisten aller Schattierungen.

  Die vollständige Niederlage des Revisionismus und der Triumph des Marxismus-Leninismus sind unvermeidlich.

DIE MODERNEN REVISIONISTEN - BEFÜRWORTER DER KNÜPPEL-DEMOKRATIE DER BOURGEOISIE

10.3.1976

(Von der Redaktion gekürzt)

Das, was die Tätigkeit der modernen Revisionisten in der gegenwärtigen Periode kennzeichnet, ist ihr offener Angriff auf den Marxismus-Leninismus, die Revolution und die Diktatur des Proletariats, auf die Ideale, um die die Arbeiterklasse und die anderen revolutionären Kräfte kämpfen. An den revisionistischen Parteien ist - außer dem Namen - nichts kommunistisches mehr.

Sie sind in das Lager der Bourgeoisie übergegangen und unterstützen diese in den verschiedensten Formen beim Betrug und bei der Ausbeutung der Werktätigen, bei der Verewigung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung.

Eine ihrer gegenwärtig bevorzugten Thesen ist die des "demokratischen Fortschritts in der bürgerlichen Gesellschaftsordnung". Damit wollen sie das Streben der Proletarier nach der Revolution abwürgen. Darauf werden wir in unserem Kommentar eingehen:

Die Opportunisten und die modernen Revisionisten haben den Kampf um bürgerliche Rechte auf ihr Banner geschrieben, sie predigen den "demokratischen Fortschritt" im Kapitalismus, und folglich heben sie die Möglichkeit des Übergangs zum Sozialismus auf demokratischem Weg in den Himmel. Den Verrat am Marxismus-Leninismus, das Verlassen der Grundprinzipien des wissenschaftlichen Sozialismus bemühen sie sich zu verdecken, indem sie sich auf die angeblich "neuen Bedingungen", auf die Änderungen in der gesellschaftlichen Entwicklung berufen.

So bemühte sich der Renegat Marchais von der Tribüne des 22. Parteitages seiner Partei aus, den reformistischen, parlamentarischen und sogenannten demokratischen Weg durch seine kapitulationistischen Parolen zu rechtfertigen, daß es schließlich die Reaktion und der Faschismus seien, die auf dem Rückzug sind, während die Demokratie voranschreitet.

Dasselbe, nur in anderen Worten, haben auch die italienischen Revisionisten mit der Behauptung ausgedrückt, in Italien habe es noch nie so viel Freiheit gegeben.

Der belgische Revisionistenchef Van Delt erklärte seinerseits: "Wir sind schon jetzt in der Lage, die politische Macht durch demokratische Mittel zu sichern, indem wir die bestehenden und errungenen Rechte respektieren und erweitern, darunter auch das Wahlsystem und die Achtung der Mehrheit."

Auf demselben Weg befinden sich auch die spanischen Revisionisten, die von einer "Demokratisierungstendenz" in ihrem Land sprechen, ferner die amerikanischen und die westdeutschen Revisionisten, die mit ihrer Beteiligung an den Wahlen in den USA und in der Deutschen Bundesrepublik sich bemühen, Illusionen über die bürgerliche Demokratie zu erwecken und den Klassenkampf zu leugnen.
Wie die Bourgeoisie reden also auch die modernen Revisionisten sehr viel über die sogenannten demokratischen Freiheiten und bauen darauf. Sie spekulieren mit den angeblich

"neuen Bedingungen", was sich aber angesichts der nackten Tatsachen nicht aufrechterhalten läßt.

Änderungen gab und gibt es natürlich in der Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft, aber sie haben keineswegs ihre Ausbeuter- und Unterdrückernatur geändert. Darüberhinaus beweisen die täglichen Tatsachen, daß die Tendenz dieser Entwicklung nicht ist, daß Freiheit und Demokratie zunehmen, sondern vielmehr immer weiter eingeschränkt werden. Unzählige Beweise gibt es für die Verstärkung der imperialistischen Reaktion auf allen Gebieten, über das beispiellose Aufblähen der bürokratischen, Militär- und Polizeiapparate in den USA, in Spanien, Italien, der Deutschen Bundesrepublik, Frankreich und anderswo, über die zunehmende Gefahr des Faschismus in Italien, über die Fortsetzung des Faschismus im monarcho-faschistischen Spanien, wo der brutale Terror gegen die Werktätigen weiter wütet, über die Wiederbelebung des Nazismus in der Deutschen Bundesrepublik, über massenhafte militär-faschistische Putsche wie in Chile, usw. usf.
Der verstärkte polizeiliche Druck gegen den Kampf der Werktätigen in Spanien, Italien, Frankreich und anderswo, die sogenannten "Antigewalt-" und "Antiterrorgesetze", die in Wirklichkeit arbeiterfeindliche Gesetze und gegen die revolutionären und demokratischen Kräfte gerichtet sind, strafen die Revisionisten Lügen.

Unter diesen Bedingungen zu predigen und Illusionen zu verbreiten, die Bourgeoisie und die Reaktion seien angeblich auf dem Rückzug und würden folglich - gemäß den revisionistischen Thesen über den demokratischen Weg - einwilligen, ihre Herrschaft friedlich abzutreten und sich der demokratischen Mehrheit und den allgemeinen Wahlen zu fügen, ohne daß es notwendig sei, die Diktatur des Proletariats über sie auszuüben, bedeutet, offen auf die Seite der Bourgeoisie und der Reaktion überzugehen, gegen die Arbeiterklasse und das werktätige Volk Stellung zu beziehen.

Die Illusionen über den Reformismus und die Benutzung des bürgerlichen Staates für den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft sind rein utopische Träume, die die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen betrügen und vom wirklich revolutionären Weg abbringen sollen.

"Nur Schufte oder Narren", hat LENIN betont, "können glauben, das Proletariat müsse zuerst bei Abstimmungen, die unter dem Druck der Bourgeoisie, unter dem Joch der Lohnsklaverei vor sich gehen, die Mehrheit erobern und könne erst dann die Macht ergreifen. Das ist der Gipfel der Borniertheit oder der Heuchelei, das hieße, den Klassenkampf und die Revolution durch Abstimmungen unter Beibehaltung der alten Gesellschaftsordnung, unter der alten Staatsmacht ersetzen."

DIE HALTUNG DER REVISIONISTISCHEN PARTEIEN GEGENÜBER DER KRISE DES KAPITALISMUS - BEWEIS IHRES VERRATS AN DER SACHE DER ARBEITERKLASSE

18.7.1976

Je mehr sich die allgemeine wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Krise vertieft, die die kapitalistischen Länder erfaßt hat, desto mehr enthüllt sich auch die Wahrheit, daß die modernen Revisionisten sich dafür einsetzen, die Bourgeoisie und den Kapitalismus zu retten. Die arbeiterfeindliche Tätigkeit, die sie in dieser Zeit der Krise des Kapitalismus intensiviert haben, bringt in aller Deutlichkeit das Gesicht der revisionistischen Renegaten als Feinde der Arbeiterklasse und der Revolution zum Vorschein, denn sie tun alles, um den Kapitalismus zu schützen und die Last der Krise auf die Arbeiterklasse und die breiten werktätigen Massen abzuwälzen. Auch in dem redaktionellen Artikel der Zeitung "Zeri i Popullit", Organ des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens, der am 9. Juli 1976 unter dem Titel veröffentlicht worden war "Die Konferenz, die den revisionistischen Verrat besiegelte", hieß es: "Mit ihrer Haltung gegenüber der Krise entlarven sie (die Revisionisten) erneut ihre konterrevolutionären Ziele. Ihr Ziel ist, die Werktätigen in Schlaf zu wiegen, damit sie sich nicht gegen das Kapital auflehnen , sondern unterdrückt in der kapitalistischen Sklaverei leben."

Die tiefe Krise, die den Kapitalismus erfaßt hat, posaunen sie als eine Naturkatastrophe aus und nicht als eine durch den Kapitalismus und die bürgerliche Ausbeutung verursachte gesellschaftliche Erscheinung. Dadurch suchen sie die wirklichen Urheber all der Übel, die auf der Arbeiterklasse lasten, zu verschleiern, suchen sie die Wahrheit zu verschleiern, daß die Bourgeoisie der Schuldige ist. Indem sie die Krise vom Kapitalismus und der Bourgeoisie trennen, wollen die italienischen, französischen, spanischen und anderen Revisionisten die Arbeiterklasse von ihrem Kampf gegen die Bourgeoisie und deren kapitalistische Unterdrückerordnung abbringen.Und nicht nur das. Sondern die modernen Revisionisten unternehmen große Anstrengungen, um unter dem Vorwand, daß für die Krise alle, Kapitalisten und Arbeiter,bezahlen müßten, die Arbeiter zu zwingen, daß sie die neuen Angriffe der Bourgeoisie auf ihr Lebensniveau widerstandslos hinnehmen. Mit der Losung, durch die Krise sei das sogenannte "nationale Interesse" betroffen, versuchen die modernen Revisionisten die Last der Krise auf die werktätigen Massen abzuwälzen und zu erreichen, daß eben die Werktätigen für die Krise des Kapitalismus bluten.

So riefen die italienischen Revisionisten während des kürzlichen Wahlkampfes unverhüllt dazu auf, die Arbeiterklasse müsse "Sinn für die Verantwortung haben, die auf ihren Schultern lastet, und die Opfer, die sich aus der Krise ergeben, ertragen". Außerdem möchten die Revisionisten Berlinguers die Arbeiterklasse mit der Versprechung hinters Licht führen, die Probleme würden gelöst, wenn eine breite Koalitionsregierung zustande käme. Kurz gesagt, ebenso wie die anderen bürgerlichen Parteien wollen sie bei den werktätigen Massen die Illusion wecken, alles werde im Rahmen der herrschenden Ordnung durch verschiedene Regierungskonstellationen oder Veränderungen

geregelt werden. Das Ziel liegt auf der Hand. Die Arbeiterklasse soll sich nicht rühren und sich der verstärkten kapitalistischen Ausbeutung und Unterdrückung nicht widersetzen.

Auch die französischen Revisionisten entfalten die gleiche arbeiterfeindliche Tätigkeit und versuchen, die Last der Krise auf die Arbeiterklasse abzuwälzen. Sie möchten die Arbeiterklasse mit ihrem sogenannten "gemeinsamen Programm" mit der Sozialistischen Partei täuschen, als ob es die Lösung der Krise und aller anderen Probleme brächte. Sie machen einen großen Wirbel, als ob die Gemeindewahlen, wo ihr Bündnis die Mehrheit erringen müsse, die Mitbestimmung der Arbeiter in den Betrieben usw., Wege seien, um die Bestrebungen der Arbeiter zu erfüllen und Arbeitslosigkeit, Armut, Elend und die anderen gesellschaftlichen Gebrechen zu heilen. Auch die französischen Revisionisten wollen die Illusion schaffen, im Rahmen der herrschenden Ordnung und durch einige Reformen werde die Lage verbessert, so daß ihnen zufolge die Arbeiterklasse sich stillschweigend ducken und Opfer hinnehmen solle und sich nicht erheben dürfe, um ihre Rechte im Kampf zu verteidigen.

Es ist offensichtlich, die italienischen, französischen, westdeutschen und anderen Revisionisten wollen die Arbeiterklasse mit dem leeren Löffel abspeisen. Sie sind bemüht, unter ihnen Teilnahmslosigkeit und Inaktivität hervorzurufen, sie vom revolutionären Kampf abzubringen, der einzigen Antwort, die die Arbeiterklasse den Angriffen der Monopolbourgeoisie erteilen muß.

Einen besonders großen Rummel machen die Revisionisten über die angeblich "wirkungsvolle Verwaltungsarbeit", die sie leisten werden, wenn sie in die Regierung kämen. Dann, so sagen die Revisionisten, werden sie die Krise und anderen Übel in ihren Ländern vollständig abschaffen. Die Krise und die anderen schweren gesellschaftlichen Gebrechen in den kapitalistischen Ländern sind aber eine Ausgeburt des kapitalistischen Systems, und sie werden so lange existieren, bis dieses verhaßte Ausbeutersystem gestürzt ist. Die Revisionisten jedoch treten mit ihren Parolen auf, sie würden dieses Übel innerhalb des Rahmens der bestehenden Gesellschaftsordnung beseitigen. Das ist natürlich ein Ausdruck dafür, daß sie sich immer mehr in den Dienst der Großbourgeoisie stellen, ein Ausdruck ihrer Hilfe, damit die Bourgeoisie ihre kapitalistische Ordnung der Ausbeutung und Unterdrückung verewigen kann. So schreiten diese Parteien <u>auf demselben Weg der übrigen bürgerlichen Parteien,</u> der sozialdemokratischen, "sozialistischen" und anderen.

Die Beteiligung der italienischen Revisionisten an den Stadträten Neapels, Bolognas, Turins und anderer Städte oder die der französischen Revisionisten in mehreren Rathäusern Frankreichs hat für die Werktätigen nichts Gutes eingebracht. Ebensowenig wird die Beteiligung der revisionistischen Minister an den bürgerlichen Regierungen den Werktätigen etwas Gutes bringen. Im Gegenteil. <u>Wenn die Revisionisten in den bürgerlichen Staatsapparaten saßen, haben sie das immer dazu benutzt, die Bewegung der Arbeiterklasse zu unterhöhlen</u>. Sie haben sogar in vielen Fällen die Arbeiterklasse daran gehindert, Streiks und Demonstrationen zu organisieren, unter dem Vorwand, auf diese Weise würde angeblich die Tätigkeit der revisionistischen Parteien in den Stadträten erschwert.

Mit ihrer Haltung, ihren Programmen, ihrer Wühlarbeit und ihren Verratsakten versuchen die revisionistischen Parteien Berlinguers

Marchais, Carillos und anderer unter jeder Bedingung den revolutionären Kampf der Arbeiterklasse zum Erlöschen zu bringen, die immer klarer erkennt, daß sie diese Situation der kapitalistischen Krise unbedingt in eine für die Revolution günstige Situation verwandeln muß. Es ist kein Zufall, daß die modernen Revisionisten jede revolutionäre Massenaktion, jede kämpferische Antwort der werktätigen Massen auf die Angriffe der Bourgeoisie wütend angreifen. Einer der Chefs der italienischen Revisionistenpartei ging so weit, kapitulantenhaft zu erklären: "Durch Rebellionen können die bestehenden Verhältnisse nicht geändert werden." Carillo wiederum fordert unaufhörlich zu pazifistischen Demonstrationen und nicht zum Kampf gegen die faschistische Monarchie auf. Es ist mehr als klar, daß diese Losungen und Aufrufe der revisionistischen Chefs die gleichen Ziele verfolgen. Sie wollen, daß sich die Arbeiterklasse unterwirft und nicht dafür kämpft, auf revolutionärem Weg ihre Lage zu ändern.

Die Realität deckt immer besser den großen Verrat der modernen Revisionisten an der Sache der Arbeiterklasse, des Sozialismus und der Revolution auf. Die Arbeiterklasse und die übrigen werktätigen Massen in den kapitalistischen Ländern sehen immer klarer, daß sie auf dem Weg für den Sturz des Kapitalismus sowohl die Bourgeoisie als auch ihre revisionistischen Lakaien bekämpfen müssen. Die Arbeiterklasse verurteilt voller Abscheu die verräterische Tätigkeit der Revisionisten, und von ihren marxistisch-leninistischen Parteien geführt schreitet sie tapfer auf dem Weg der Revolution voran.



Aus: („Nuova Unita", Organ der PC Italiens/ML)

DIE ROLLE DER FRANZÖSISCHEN REVISIONISTEN BEI DEN WAHLEN (16.4.74)

(Von der Redaktion gekürzt)

Seit einiger Zeit erheben die traditionellen politischen Parteien, alle Vertreter der Klasseninteressen der Bourgeoisie ein großes Geschrei, um die werktätigen Massen an ihre Wahlfarce zu fesseln. Es vergeht kein Tag, an dem im Radio und im Fernsehen keine Debatten stattfinden und von den verschiedenen politischen Parteien nicht das Blaue vom Himmel versprochen wird. Um die werktätigen Massen mit dem Wahlbetrug zu betäuben, spielen in dieser großen und sensationellen Kampagne auch die französischen Revisionisten eine zunehmend aktivere Rolle. Über ihre Haltung werden wir in unserem Beitrag berichten.

Genau wie die italienischen, belgischen, deutschen, englischen und anderen Revisionisten haben sich die französischen Revisionisten das politische Wahlspiel der Bourgeoisie zu eigen gemacht. Sie wollen dabei die Verwirklichung der Pläne der Bourgeoisie erleichtern. Sie beteiligen sich wie alle anderen bürgerlichen Parteien an dieser Farce. Sie setzen alle Hebel in Bewegung und geben die demagogischsten Losungen aus. Sie verfolgen dabei das Ziel, die Parlamentswahlen als den geeigneten Weg, um die Erwartungen der Arbeiterklasse zu erfüllen, an den Mann zu bringen.

Mit ihren demagogischen Losungen wollen diese Verräter der Arbeiterklasse einen guten Teil der Arbeiterklasse in die Irre führen. Sie nutzen dabei deren Wunsch auf ein besseres Leben, auf die Beseitigung der Ausbeutung und Unterdrückung, auf demokratische Rechte und verwickeln sie in die Wahlfarce, um ihre egoistischen Ziele durchzusetzen.

Welche Vorteile hat nun die Arbeiterklasse wirklich aus den Wahlen innerhalb des bürgerlichen Systems? Natürlich keine! Was bewiesen die Legislaturwahlen im vergangenen Jahr zum Beispiel in Frankreich? Obwohl die revisionistischen und sozialistischen Häupter großspurig erklärt hatten, sie würden die Mehrheit in der neuen Nationalversammlung erringen, zerplatzten ihre Hoffnungen wie Seifenblasen. Um einiger Plätze mehr im Parlament willen, wie sie es auch beim vorigen Mal bei den Legislaturwahlen taten, ließen die französischen Revisionisten dadurch, daß sie die Wahlen als das EINZIGE Mittel zur Veränderung des Systems erneut hervorbrachten, das Problem des zentralisierten Staates, der im Dienst der Bourgeoisie steht, völlig außer acht.

Wie bekannt ist, tritt die Bourgeoisie niemals freiwillig von der historischen Bühne, von ihrem Besitz, von ihren Privilegien und von ihren herrschenden Positionen ab. Unter den Bedingungen der Diktatur der Bourgeoisie ist es sehr schwer, ja sogar fast unmöglich für das Proletariat die Mehrheit der Stimmen im Parlament zu gewinnen. Sooft die Bourgeoisie Gefahr wittert, trifft sie Maßnahmen, ändert sie Wahlgesetze, unternimmt alle möglichen Machenschaften und Fälschungen, gebraucht Droh- und Druckmetho-

- den. Denn auch das System und das Recht der bürgerlichen
- Wahl stellt ein direktes Klassensystem dar, geeignet für
- die Interessen der Bourgeoisie. Jeder Paragraph der bür-
- gerlichen Verfassung, betonte MARX, enthält seine Antithe-
- se, das Oberhaus und das Unterhaus. In der allgemeinen
- Phrase die Freiheit, in der Reserve die Beseitigung der
- Freiheit. Die wirkliche Macht der Bourgeoisie beruht nicht
- auf Verfassungen und Parlamenten, sondern in der militä-
- risch-bürokratischen Staatsmaschinerie.

Mithilfe dieser Maschinerie, die sich in ihren Händen befindet, kann die Bourgeoisie das Parlament zu einem wertlosen Fetzen Papier machen, die Wahlen als ungültig erklären. Vor unseren Augen stehen noch frisch die Ereignisse in Chile. Dort bewies der Staatsstreich der rechten Kräfte, daß die Bourgeoisie einige Freiheiten solange toleriert, solange diese nicht ihre Grundinteressen berühren. Wenn sie sieht, daß diese für sie bedrohlich werden, dann fragt sie nicht mehr nach irgendwelcher Ethik, nach demokratischen Traditionen, nach irgendwelchen Parlamenten.

Die jüngsten Ereignisse in Chile bestätigen ein weiteres Mal, wie richtig die marxistisch-leninistische Lehre und Praxis von der Notwendigkeit der Revolution und der Diktatur des Proletariats ist. Gleichzeitig bewiesen sie auch die Falschheit der revisionistischen Anschauung, der Verabsolutierung des parlamentarischen Wegs des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus, der mit großem Trara nach dem 2o. Parteitag der KPdSU, in erster Linie von den Sowjetrevisionisten und von den italienischen und französischen Revisionisten, vom ganzen internationalen Revisionismus propagiert wurde.

Die Wahlkampagne in Frankreich vom letzten Jahr und die vor einigen Tagen begonnene zeigen, daß die revisionistischen Häupter einem gemeinsamen Programm mit den Sozialisten und einigen Sitzen im Parlament zuliebe soweit gegangen sind, daß sie als Kandidaten der sogenannten Linkskräfte für den Posten des Präsidenten der Republik den alten und treuen Mitarbeiter der Quisling-Regierung, das Mitglied der bürgerlichen Regierung während des schmutzigen Kolonialkrieges in Algerien, den wilden Antikommunisten Mitterand vorschlugen! Bekanntlich trägt Mitterand nicht nur für die häßlichen Verbrechen der französischen Kolonialherren in Algerien die Verantwortung, sondern auch für die Hinrichtung ergebener Kommunisten, die von den hohen Idealen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus begeistert, Seite an Seite mit den algerischen Patrioten kämpften, die ihr Blut für die Freiheit und Unabhängigkeit ihres Landes vergossen.

"Ich habe die Kommunisten bekämpft und werde es wieder tun, wenn die Geschichte wieder beginnt", schrieb Mitterand in seinem Buch "Die Rose in der Faust". Weiter fährt er fort: "Ich vergesse nicht, daß ich meine Freiheit den USA verdanke; möglich, daß ich über die Freiheit eine bürgerliche Einstellung habe. Ich gebe aber zu, daß ich nicht die Absicht habe, meinen Standpunkt zu ändern."

Ausgerechnet diesen Menschen, der mit den amerikanischen Imperialisten so eng verbunden ist, unterstützen die sogenannten französischen Kommunisten als Kandidaten der 'linken Kräfte'. Die französischen Revisionisten müßten doch wissen, daß der 'sozialistische' Mitterand es war, der die israelische Aggression gegen die arabischen Völker unterstützte und

Golda Meir, das Haupt des Zionismus im vergangenen Jahr in Paris empfing. Ist das nicht ein unwiderlegbarer Beweis des Verrats am Marxismus-Leninismus und an der französischen Arbeiterklasse?

Die französischen Revisionisten bemühen sich,diese prinzipienlose Haltung mit der Notwendigkeit der "Einheit" zu rechtfertigen. Doch das Bündnis und die Einheit, über die sie soviel reden, hat keineswegs den Zusammenschluß der "antimonopolistischen Kräfte" zum Ziel. Dies beweist deutlich die Tatsache, daß sie sich mit den Parteien der Bourgeoisie auf allen Gebieten zusammentun.

Mehr denn je sind heute die Worte des großen Kommunisten DIMITROFF aktuell. Er sagte:

. "Einheit nur zwischen den Führern? Niemals. Aber Einheit
. gleichzeitig zwischen den Führern und an der Basis?
. Manchmal. Einheit an der Basis? Immer."

. Die Einheit an der Basis braucht die Arbeiterklasse. Sie
. weiß, daß diese Einheit wertvoll, die wirkungsvollste Waf-
. fe ist, um auf die Manöver und Repressivmaßnahmen der Un-
. ternehmer zu antworten, um die Bourgeoisie zu bekämpfen.
. Es darf keine Einheit mit den Feinden der Arbeiterklasse
. sein, keine Einheit von oben zwischen den Führern, um
. einige Sessel mehr im bürgerlichen Parlament zu sichern.

Daher ist der Kampf gegen den revisionistischen Verrat und ihre pazifistische, kapitulationistische Wahllinie heute genauso wichtig wie der Kampf gegen das Kapital und seine Handlanger. Die Arbeiterklasse, die im Klassenkampf erprobten Revolutionäre, die wirklichen Marxisten-Leninisten lassen sich durch die Wahldemagogie nicht betrügen. Sie haben jetzt die Erfahrungen und sehen, daß nicht die Wahlen sie zu ihrer politischen und gesellschaftlichen Befreiung führen, sondern der entschlossene Klassenkampf gegen die Unterdrückung und Ausbeutung, die proletarische Revolution und die Errichtung der Diktatur des Proletariats.

HISTORISCHER KOMPROMIß ODER HISTORISCHER VERRAT?

(28.3.75)

Im März 1974 hielten die italienischen Revisionisten in Rom ihren 14. Parteitag ab, der nicht zufällig unter der Bezeichnung "Parteitag des historischen Kompromisses" in die Geschichte eingeht.

Im Mittelpunkt seiner Arbeiten, der Eröffnungsansprache und des Schlußwortes Berlinguers, sowie auch der stattgefundenen Debatten, stand die Frage des "historischen Kompromisses", die sämtliche Führer der italienischen revisionistischen Partei als einen wunderbringenden Faktor an den Mann zu bringen versuchten, der Italien aus der Krise holen, das Land wiederbeleben und alle retten würde.

Trotz der feurigen Redekunst und der schillernden Farben, in denen der "historische Kompromiß" gemalt wurde, konnte der Verrat seiner Verfasser nicht verborgen werden. Denn dieser sogenannte "historische Kompromiß" ist eine schändliche Kapitulation vor der Bourgeoisie, eine niederträchtige Aufgabe der Klasseninteressen des Proletariats, ein ungeheurer Verrat, den keine einzige revisionistische Partei gewagt hat öffentlich einzugestehen.

. Es ist ein historischer Verrat, den das italienische Proletariat den Togliatti-Revisionisten niemals verzeihen wird.

Obwohl sie alles darangesetzt haben, ihn vor der Arbeiterklasse und den breiten werktätigen Massen zu verschleiern, ist der sogenannte "historische Kompromiß" in seinem Wesen das Bündnis und die Zusammenarbeit mit jenen Kräften, die die Interessen der großen italienischen Monopole vertreten, um die breiten werktätigen Massen zu unterdrücken und auszubeuten.

Um die Zusammenarbeit mit diesen Kräften zu rechtfertigen, versuchten die italienischen Revisionisten vor und während des Parteitages durch eine systematische Propagandakampagne diese als Kräfte hinzustellen, die angeblich zur Demokratie neigen, und als seien angeblich bei ihnen in den letzten Jahren positive Veränderungen vonstatten gegangen. Die heute in Italien stattfindenden Ereignisse und die Tätigkeit der Parteien und bürgerlichen politischen Kräfte, mit denen die Revisionisten die Teilhaberschaft anstreben, zeigen, daß sie ungestüm auf die offenste Reaktion auf allen Gebieten zuschreiten.

Den italienischen Werktätigen, die sich täglich mit der grausamen Unterdrückung des Kapitals auseinandersetzen, fällt es nach wie vor nicht schwer festzustellen, daß sich nicht die bürgerlichen Parteien, wie auch ihre zutiefst volksfeindliche Politik, verändert haben, sondern daß sich die sogenannte "Kommunistische Partei Italiens" verändert hat. Diese Partei verlangt heute die Zusammenarbeit mit anderen politischen und bürgerlichen Parteien, lädt sie zu einem gemeinsamen Regierungsprogramm ein, fordert sie auf, Kompromisse einzugehen, denn sie hat jeden Klassenunterschied zu ihnen verwischt, denn sie hat mit ihnen eine gemeinsame Strategie, die das ka-

pitalistische Ausbeutersystem verewigen soll.

Der "historische Kompromiß", von den italienischen Revisionisten so überschwenglich gelobt, ist ein gemeiner Schacher. Um einen Kompromiß einzugehen, muß man bekanntlich, bevor man etwas erhält, zuvor etwas geben. Und womit handelt nun die italienische revisionistische Führung konkret? Sie betreibt Schacher mit einer besonderen Ware - mit den hohen Idealen und Bestrebungen der italienischen Arbeiterklasse nach Revolution und Sozialismus. Durch den "historischen Kompromiß" zeigt sie sich bereit, der Bourgeoisie auf allen Gebieten beizustehen, vor allem, um den Kampf der Arbeiterklasse gegen das kapitalistische System zu behindern, um dafür von ihr die heißersehnte Belohnung, die Teilnahme an der Regierung, zu bekommen.

Daß der "historische Kompromiß" durch und durch ein Schacher auf Kosten der Lebensinteressen der italienischen Arbeiterklasse und übrigen Werktätigen und zugunsten der Bourgeoisie ist, beweist das sogenannte Programm über die Wiederbelebung und Gesundung der Wirtschaft des Landes selbst, das auf dem 14. Parteitag vorgeschlagen wurde. Aus diesem Programm läßt sich ersehen, daß die italienische revisionistische Partei entschlossen ist, ihren Weg des Verrats weiterzugehen und daß die Werktätigen die schweren Folgen der Wirtschaftskrise im Namen des sogenannten nationalen Interesses bezahlen sollen. Das von dem Revisionisten Berlinguer aufgestellte Programm und die sogenannte "Neuorganisierung der Nationalwirtschaft" sind lediglich ein Programm der italienischen Monopole, um die Macht des in eine tiefe Krise verstrickten italienischen Kapitals wiederaufzurichten und weiter zu verstärken.

Mit großen Aufwand wiederholen die Häupter der italienischen revisionistischen Partei einer nach dem anderen auf ihrem Parteitag, daß der "historische Kompromiß" die "Rettung" für alle sei, eine sattsam bekannte Leier aller Verräter und Schacherer an den Interessen der Arbeiterklasse und der Völker.

. Der Zusammenschluß und die Allianzen mit den Feinden des
. Proletariats waren und sind weder gestern noch heute zum
. Vorteil der Arbeiterklasse, der werktätigen Massen, der
. Revolution, sondern schaden ihren Lebensinteressen.

Was anderes schon als gefährliche Illusionen kann den italienischen werktätigen Massen die Zusammenarbeit mit ihren Klassenfeinden, die sie unterdrücken und ausbeuten, bringen?

. Die Arbeiterklasse kann ihre Rechte nicht durch Kompromis-
. se, Bündnisse oder durch die Zusammenarbeit mit dem Kapi-
. tal und seinen politischen Parteien gewinnen und verteidi-
. gen, sondern durch entschlossenen und unversöhnlichen
. Kampf gegen sie.

Die italienische Arbeiterklasse hat selbst diese wichtige Lehre aus der Erfahrung ihres Kampfes auch gegen die bürgerlichen politischen Kräfte und Parteien gezogen, mit denen die italienischen Revisionisten ihren Flirt des "historischen Kompromisses" fortsetzen.

Auch die Predigten über die Teilnahme der Werktätigen an der Leitung des Landes, worüber auf dem Parteitag der italienischen Revisionisten ein großes Geschrei angestimmt wurde,

sind ein Versuch, die Werktätigen zu betrügen und sie vom Weg des revolutionären Kampfes zur Verwirklichung ihrer politischen, ökonomischen und sozialen Rechte abzuhalten. Was gegenwärtig in Italien wie auch in jedem anderen Land der kapitalistischen Welt vor sich geht, ist nicht die Erweiterung der Demokratie oder Vergrößerung der Möglichkeit der Werktätigen, sich an der Leitung des Landes zu beteiligen, wie die italienischen Revisionisten behaupten, sondern den Werktätigen werden alle elementaren Rechte vorenthalten.

. Die Arbeiterklasse und alle werktätigen Massen Italiens
. wissen, daß der Sozialismus nicht durch die von der Bour-
. geoisie aufgrund der Verfassung durchgeführten Reformen
. kommt, sondern durch die proletarische Revolution, die die
. kapitalistische Ausbeutungsordnung zerschlägt.

Wenn der "historische Kompromiß" im Inneren eine größere und breitere Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie des eigenen Landes mit ihren politischen Parteien rings um ein gemeinsames Programm gegen die Arbeiterklasse für die Erhaltung des kapitalistischen Systems bedeutet, wirkt er sich auf dem Gebiet der Außenpolitik in der Kapitulation vor dem Imperialismus und Sozialimperialismus aus, im Verzicht auf den Kampf gegen sie und als eine große Dienstleistung an die konterrevolutionären Kräfte. So bewiesen die Häupter der italienischen revisionistischen Partei auf ihrem Parteitag erneut, daß sie die Verfechter der Interessen der italienischen und europäischen Monopole und ihrer neokolonialistischen Politik gegenüber den Entwicklungsländern sind.

Die Versicherungen Berlinguers an die amerikanischen Imperialisten von der Tribüne des Parteitages aus, daß sie nicht gegen die Teilnahme Italiens an dem aggressiven NATO-Bündnis sind, bilden einen schmachvollen Verrat an den nationalen Interessen und am Kampf des italienischen Volkes, um die Amerikaner und die NATO-Stützpunkte aus ihrem Vaterland zu vertreiben und zu beseitigen.

Der 14. Parteitag der italienischen revisionistischen Partei zeigte erneut eindeutig, daß von der sogenannten "Kommunistischen Partei Italiens" nichts Kommunistisches übriggeblieben ist außer dem Namen, den sie weiterhin trägt. Ihre ganze Strategie, Taktik und Tätigkeit laufen in einem Punkt zusammen: Den Zusammenschluß mit der Bourgeoisie auf allen Gebieten, um das morsche kapitalistische Schiff über dem die Wogen des Sturms des Klassenkampfes, die es unbedingt verschlingen werden, zusammenschlagen, vor dem Versinken zu retten. Dieser Parteitag war ein Parteitag des historischen Verrats, den das italienische Proletariat den Togliatti-Revisionisten niemals verzeihen wird.

DER PARTEITAG DER WESTDEUTSCHEN REVISIONISTEN - EIN PARTEITAG AUF DER LINIE DER UNTERWERFUNG UNTER DIE BOURGEOISIE UND DEN SOWJETISCHEN SOZIALIMPERIALISMUS

(24.3.76)

Vor einigen Tagen fand in Bonn der Parteitag der westdeutschen Revisionisten statt. Sowohl in dem vom Vorsitzenden der Partei Herbert Mies gehaltenen Bericht als auch in den Reden seiner Kumpane wurden ein Haufen antimarxistischer, reformistischer und gegen die Revolution gerichteter Ansichten und Predigten vertreten, die die Revisionisten und Opportunisten aller Schattierungen seit langem von sich geben. Hier hatten sie nur etwas anders gefärbte Etiketten. Daraus ergibt sich eindeutig die vollständige Entartung der westdeutschen Revisionistenpartei zu einer sozialdemokratischen Partei, einer reinen Wahlpartei, deren Ziele den revolutionären Bestrebungen und dem revolutionären Kampf für die soziale Befreiung des Proletariats diamentral entgegenstehen.

Obwohl die westdeutschen Revisionistenchefs zum Schein und zu Propagandazwecken nicht darauf verzichteten, auch über Sozialismus zu sprechen, wird dieser Begriff von ihnen im Zusammenhang mit ihrem Reformismus, dem von ihnen gepredigten 'friedlichen Übergang zum Sozialismus' und dem 'parlamentarischen Weg' benutzt, was alles ihrem Ziel dient, an der Verwaltung der Reichtümer der westdeutschen Bourgeoisie teilzunehmen. Die westdeutschen Revisionistenchefs sprachen ausführlich über die sogenannte 'Mitbestimmung der Arbeiter in den Betrieben', über die 'Überführung der Schlüsselindustrien und marktbeherrschenden Unternehmen in öffentliches Eigentum', womit sie bei der Arbeiterklasse die Illusion erwecken, wollen, daß die 'Strukturreformen' zusammen mit der Teilnahme der Revisionisten an den Bundestagswahlen günstige Bedingungen schaffen würden, die Forderungen der Werktätigen zu erfüllen, ohne daß es notwendig sei, revolutionäre Gewalt anzuwenden.

Natürlich sind diese Schlagworte der westdeutschen Revisionisten plumpe Lügen und sollen die werktätigen Massen des Landes verwirren, sie vom Kampf gegen die Ausbeutung und Unterdrückung durch die Bourgeoisie abhalten, damit es die Revisionisten leichter haben, irgendeinen Sessel im bürgerlichen Staatsapparat zu ergattern und die Herrschaft des Kapitals zu verewigen. In diesem Rahmen ließen es sich die Revisionistenchefs nicht nehmen, durch Mies die 'geschichtliche Notwendigkeit der Aktionseinheit mit der Sozialdemokratie' zu erklären, womit sie die möglichst fruchtbare Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie an der Macht meinen, um das Land aus der Krise herauszuführen. Gleichzeitig kam dabei der Verrat der westdeutschen Revisionisten offen zum Vorschein, wenn sie sagten, daß diese sogenannte 'geschichtliche Notwendigkeit' 'erwiesen' sei.

Natürlich zögerte Herbert Mies als Diener zweier Herren, der er ist, - der Bourgeoisie des Landes und des sowjetischen Sozialimperialismus- nicht, letzteren in den schönsten Farben zu malen und dem großen Zaren Breschnew zu lobhudeln. Er versuchte, die revisionistische Sowjetunion aus einer aggressiven Macht, die sie ist, zu einem Verteidiger des Friedens und der Sicher-

heit der Völker zu machen: "Wir unterstützen das vom 25. Parteitag der KPdSU ausgearbeitete Programm des weiteren Kampfes für Frieden und internationale Zusammenarbeit, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker",hieß es in dem Bericht, den Herbert Mies auf dem Parteitag erstattete.

Die Realität bleibt jedoch, was sie ist.Sie kann nicht durch Reklame verschleiert und durch Sprüche aufpoliert werden, wie fähig die Anstreicher, wie geschickt die Apologeten auch sein mögen. Wenn heute in Europa wie in anderen Gegenden der Welt der Frieden und die Unabhängigkeit der Völker gefährdet sind, dann ist das auf die Hegemoniepolitik der beiden imperialistischen Supermächte, des US-Imperialismus und des sowjetischen Sozialimperialismus, zurückzuführen, die mit ihren aggressiven Blöcken, der NATO und dem Warschauer Pakt, Komplotte gegen die Völker schmieden. Von wirklicher Sicherheit kann da keine Rede sein. Und wenn die westdeutschen Revisionisten als eifrige Diener Moskaus im Westen, heute die sowjetischen Sozialimperialisten in den Himmel heben, dann geschieht das deshalb, weil ihre Partei keine Partei der Revolution und kein Verteidiger der Interessen des Volkes ist. Bei jeder Gelegenheit bekunden sie ihren Wunsch, die Beziehungen des westdeutschen Kapitals mit der sowjetischen sozialimperialistischen Bourgeoisie zu verstärken. Das westdeutsche Kapital ist an dem weiten Markt für Investitionen in der Sowjetunion interessiert, an der Anerkennung der besonderen Rolle Bonns auf der politischen und militärischen Bühne Europas durch die sowjetischen Sozialimperialisten wie auch durch die US-Imperialisten. Genauso wollen die sowjetischen Sozialimperialisten die westdeutsche Bourgeoisie als Stütze bei ihren sogenannten 'politischen Initiativen in Europa' haben. Beispiel dafür ist die Reklame für die Bonner Ostpolitik.

Ihre besonderen Beziehungen zu Bonn wollen die sowjetischen Sozialimperialisten für ihre politische und wirtschaftliche Expansion in Westeuropa ausnutzen, und die zunehmenden Widersprüche der kapitalistischen Welt nutzen sie für ihr imperialistisches Hegemoniestreben. In dieser Hinsicht schätzen sie auch die propagandistische Unterstützung durch die westdeutschen Revisionisten sehr hoch. Nicht umsonst geben sie daher dem Parteitag der westdeutschen Revisionisten im Vergleich zu anderen revisionistischen Parteitagen einen breiten Widerhall.

Es liegt auf der Hand, daß sich die Sowjetunion überhaupt nicht darum sorgt, welche Haltung diese Parteien gegenüber dem Marxismus-Leninismus einnehmen, den sie selbst verraten haben. Das Kriterium, mit dem sie sie messen, ist, wie ergeben sie dem sowjetischen Sozialimperialismus sind, wie sie seine Außenpolitik billigen und unterstützen und sich seinem diplomatischen Spiel unterwerfen.

Der sowjetische Sozialimperialismus will Marktschreier, um die Konterrevolution als Revolution und die Aggression als Sicherheit an den Mann zu bringen und die Kriegsvorbereitungen als Bestrebungen zur Stärkung des Friedens zu verkaufen. In diesem Chor nehmen die westdeutschen Revisionisten einen besonderen Platz ein. Neben ihrer Rolle als Lakaien der westdeutschen Bourgeoisie sind sie ein Anhängsel der sowjetischen Außenpolitik, ein gefügiges Werkzeug der Diplomatie des Kreml.

Der Verlauf des Parteitages der westdeutschen Revisionistenpartei, die dort ausgegebenen Losungen führen lediglich dazu, daß die westdeutschen Revisionistenchefs in den Augen der werktätigen Massen noch mehr als unverbesserliche Opportunisten, Antimarxisten und Todfeinde des Kommunismus entlarvt werden. Die werktätigen Massen können nicht den Weg der Schande und des Verrats, der Unterwerfung gegenüber der Bourgeoisie, auf dem die Revisionisten schreiten, akzeptieren.

DIE BOURGEOISIE RÄUMT DEN REVISIONISTISCHEN PARTEIEN IMMER MEHR PLATZ AUF DER POLITISCHEN BÜHNE EIN

26.7.1975

Ein Merkmal des politischen Lebens in den kapitalistischen Ländern besteht gegenwärtig darin, daß die Bourgeoisie auf der politischen Bühne den revisionistischen Parteien immer mehr Platz einräumt. Darauf beruhen auch mehrere Wahlerfolge dieser Parteien, über die ein großes Geschrei erhoben wird und die in der Presse der Monopole ziemlich aufgebläht werden.

In einigen Ländern, wie in Portugal, beteiligen sich die Revisionisten an der Regierung,in einigen anderen, wie in Italien, Frankreich und anderen sitzen sie in der Gemeindeverwaltung und bereiten sich darauf vor, im Bündnis mit der verräterischen Sozialdemokratie oder anderen bürgerlichen Parteien in die Regierung zu kommen.

Im Griff der schweren ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Krise,die sich immer mehr vertieft und von den machtvollen Wogen des Klassenkampfes des Proletariats sehr erschüttert, fühlt sich die Monopolbourgeoisie zunehmend genötigt, neue revisionistische Leute in die Verwaltung einzusetzen, um die Arbeiterklasse in die Irre zu führen und ihren Kampf zu bremsen.

Natürlich ist dieses Bedürfnis der Bourgeoisie in den verschiedenen Ländern verschieden. Gemeinsam ist ihnen jedoch, daß die Monopolbourgeoisie die diversionistischen Dienste der Revisionisten als eines der Mittel ihrer politischen Herrschaft über die werktätigen Massen betrachtet.

Von den Einladungen der Monopole zur Unterstützung gelockt, zeigen die revisionistischen Cliquen Westeuropas immer offener ihre Feindseligkeit zur Sache der Arbeiterklasse, immer offener zeigen sie, daß sie der reaktionären Innen- und Außenpolitik der Monopole nachtraben. Ein klarer Beweis für solch einen Standpunkt, der sie auch gemeinsam kennzeichnet, kommt in dem Interview zum Ausdruck, das das Haupt der spanischen Revisionistenclique, Santiago Carrillo unlängst in der Zeitschrift 'Time', dem Sprachrohr der amerikanischen Monopolkreise, gegeben hat. Darin zeigt sich deutlich der starke Drang der Revisionisten, sobald wie möglich in die Regierungssessel zu kommen und direkt der Bourgeoisie als Verwalter ihres Eigentums und als Unterdrücker der werktätigen Massen zu dienen.

Nicht zufällig gibt Carrillo die Parole der sogenannten 'demokratischen Regierung' aus. Diese Parole ist in Mode und wird von den italienischen, französischen und anderen Revisionisten benützt. Ihrer Meinung nach wird die Regierung'demokratisch', falls die revisionistischen Parteien in die Regierungskoalitionen kommen. Das ist ein großer politischer Betrug! Der demokratische oder antidemokratische Charakter, der volksmäßige oder volksfeindliche Charakter einer Regierung hängt von dem herrschenden Regime, von den Interessen der Klasse ab, die diese oder jene Regierung vertritt. Die bürgerlichen Regierungen, die die Interessen der imperialistischen Monopole vertreten, sind Werkzeuge dieser Monopole, um die werktätigen

Massen zu unterdrücken und auszubeuten.

Zu predigen, daß die bürgerliche Regierung demokratisch werde, wenn in sie ein oder zwei Minister der revisionistischen Parteien einziehen, bedeutet, den Versuch zu machen, die Arbeiterklasse und alle Werktätigen offen zu betrügen. Das ist folglich ein Dienst der Revisionistencliquen für die Bourgeoisie, die sich bemühen, Illusionen über die sogenannten günstigen Veränderungen der Regierungen unter den Bedingungen der Existenz der kapitalistischen Ordnung zu verbreiten. Carillo geht sogar soweit, daß er erklärt, auch unter dem spanischen blutrünstigen, faschistischen Regime sei es möglich, eine sogenannte "demokratische Junta" zu errichten, es genüge nur, daß Franco ablebe. Damit reduziert er absichtlich den Faschismus allein auf Franco.

Indem die Revisionistencliquen Westeuropas die werktätigen Massen mit den Parolen der "demokratischen Regierung", der "demokratischen Junta" oder der "fortgeschrittenen Demokratie" hinters Licht führen, unternehmen sie einen Angriff gegen die revolutionäre Bewegung der Arbeiterklasse und versuchen sie abzuwiegeln. Sie wollen die Arbeiterklasse auf die Bahn des vergeblichen Wartens und der Passivität leiten und sie unbedingt von der Revolution und davon abhalten, daß sie die schwere Krisensituation, in die die Bourgeoisie geraten ist, für ihren Kampf ausnützt. Die Feindseligkeit der Revisionistencliquen gegenüber der Arbeiterklasse und ihre Wühlarbeit ist so offen, daß sie so unverschämt sind zu erklären, daß die Bourgeoisie sie brauche und sie bereit seien, ihr zu Hilfe zu eilen.

"Ob es die Vereinigten Staaten wollen oder nicht", erklärte Carillo in dem erwähnten Interview, "die Kommunisten (d.h. die Revisionisten) in Spanien und Italien werden sich an der Regierung beteiligen." Diese Sicherheit dieses Verräters der spanischen Arbeiterklasse entspringt natürlich der Tatsache, daß die Bourgeoisie auch den revisionistischen Verrätern, genau wie früher den sozialdemokratischen Verrätern, Regierungssessel zuschanzen wird.

Die revisionistischen Cliquen sind die Lakaien ihrer Bourgeoisie. Sie wissen, daß die Linie der Zusammenarbeit und der Integration mit der Bourgeoisie sie auch in die Leitung der bürgerlichen Staatsmaschine hieven wird, um die Arbeiterklasse niederzuhalten und die kapitalistische Ordnung unangetastet zu erhalten. Durch ihre alltägliche verräterische Tätigkeit haben die Revisionistencliquen Westeuropas seit langem die Bourgeoisie ihrer Länder von ihrer Feindschaft gegenüber der Sache der Arbeiterklasse überzeugt.

Jetzt wollen sie auch auf internationaler Ebene ihre Versicherung geben, indem sie sich an den amerikanischen Imperialismus wenden. Bekanntlich hat gerade der amerikanische Imperialismus die Revisionisten in einigen westeuropäischen Ländern daran gehindert, in die Regierung zu kommen, weil er befürchtet, daß die Revisionisten das Spiel des sowjetischen Sozialimperialismus mitmachen und diese Länder aus dem von den Amerikanern beherrschten aggressiven NATO-Block austreten werden. Alte Verbindungen ausnützend, setzt natürlich der sowjetische Sozialimperialismus alles daran, die revisionistischen Parteien Westeuropas in das Fahrwasser der sowjetischen Hegemoniepolitik in Europa zu bringen.

<u>Die revisionistischen Parteien sind jedoch in erster Linie Lakaien ihrer einheimischen Bourgeoisie</u>, und mehrere Parteien, wie die italienische, die spanische und andere haben offen diese Zugehörigkeit zum Ausdruck gebracht, wodurch sie in Widerspruch und Streit zu Moskau gerieten. Um ihren Charakter als in erster Linie Lakaien der Interessen der einheimischen Bourgeoisie hervorzuheben, geben die Revisionistencliquen offiziell oder privat dem amerikanischen Imperialismus nach wie vor die Versicherung, daß sie die gleiche Politik der Verbindung zum Weißen Haus und der Mitgliedschaft in der NATO fortsetzen werden.

So ist z.B. die italienische revisionistische Partei verfahren, die wie die italienische Zeitschrift "Panorama" bestätigt, alles daransetzt, den USA zu versichern, daß sie zu der Regierung die Treue Italiens in der NATO nicht in Frage stellen. Das gleiche beeilt sich auch Carillo zu tun: "Wir", versichert er der amerikanischen imperialistischen Bourgeoisie, "wollen uns nicht ein starkes Land wie die USA zum Feinde machen."

Diese Garantien von Seiten der Revisionisten zeigen deutlich, daß sie nicht nur Verräter sind und sich in wilde Feinde der Sache der Revolution verwandelt haben, sondern auch zu Feinden der Freiheit und nationalen Unabhängigkeit geworden sind, da sie sich so <u>offen bemühen, die versklavenden Verbindungen mit dem amerikanischen Imperialismus fortzusetzen.</u>

Daß die Revisionisten die feindselige Tätigkeit gegen die Arbeiterklasse intensivieren, macht erneut erforderlich, gegen den modernen Revisionismus einen noch stärkeren Kampf zu führen. Dieser Kampf ist von erstrangiger Bedeutung und er muß bis zur schließlichen Zerschlagung des Revisionismus geführt werden. Wenn die Revisionistencliquen nicht bekämpft werden, kann der Kampf gegen das Kapital und die kapitalistische Ausbeuterordnung nicht vorangetrieben werden.

"Der Kampf gegen die linken und rechten, revisionistischen und antimarxistischen Auffassungen, der Kampf dafür, die grundlegenden Lehren des Marxismus-Leninismus schöpferisch anzuwenden," sagt Genosse ENVER HOXHA, "ist Bestandteil des Klassenkampfes, notwendige Bedingung für den Sieg der Revolution."

DIE REVISIONISTISCHEN PARTEIEN UNTERSTÜTZEN DIE AMERIKANISCHE UND SOWJETISCHE MILITÄRPRÄSENZ IN EUROPA

5.9.1975

Neben den Diensten, die die italienischen und spanischen Revisionisten den herrschenden bürgerlichen Kreisen ihrer Länder leisten, um den Klassenkampf des Proletariats gegen die grausame Unterdrückung und Ausbeutung des Kapitals abzuwiegeln, sind sie heute sogar soweit gegangen, offen für die in Spanien und in Italien errichteten amerikanischen Militärstützpunkte einzutreten. Sie unterstützen die amerikanische und sowjetische Militärpräsenz und die Existenz zweier aggressiver Blöcke, der NATO und des Warschauer Paktes.

Der italienische Revisionistenchef Berlinguer hat erklärt: "Wir schlagen nicht vor, daß Italien aus den internationalen Organisationen, denen es angehört, austritt. Wir schlagen dies auch nicht vor, wenn wir in der Regierung wären. Wir halten uns", sagte er, "besonders an den Europäischen Gemeinsamen Markt und an die NATO." Die italienische Zeitschrift "Panorama" beruft sich darauf, daß die italienische Revisionistenpartei für die NATO eintritt und schreibt: "Seit drei Jahren tritt die Kommunistische Partei (die revisionistische Partei) weder im Parlament noch in ihrer Parteipresse dafür ein, daß Italien aus dem Atlantikpakt austritt. Die Losung "Italien raus aus der NATO und NATO raus aus Italien" ist in Vergessenheit geraten." Den gleichen Standpunkt gegenüber den amerikanischen Stützpunkten wie ihre italienischen Kollegen vertreten seit langem auch die spanischen Revisionisten. Es ist noch nicht lange her, da sagte Carillo, der die Haltung der italienischen Revisionistenpartei unterstützt, daß "auch wir, die Präsenz ausländischer Militärstützpunkte befürworten".

Es muß hier auf die gleiche Art und Weise hingewiesen werden, in der die italienischen wie die spanischen Revisionisten sich bemühen, die militärische Präsenz des amerikanischen Imperialismus in ihren Ländern zu rechtfertigen. Die beiden Seiten motivieren dies damit, daß es angeblich "nötig" sei, "um das militärische Gleichgewicht nicht zu stören". Ihrer Ansicht nach würde es, wenn die amerikanischen Truppen und Stützpunkte in Italien oder Spanien geräumt würden, angeblich die "Entspannung" und das "Gleichgewicht" zwischen den beiden Supermächten stören und ihnen schaden. Soll Italien in der NATO bleiben! Sollen die amerikanischen Truppen und Stützpunkte ruhig auf der Apenninen- und iberischen Halbinsel bleiben! Sollen ihre Heimstätten von den Stiefeln der Yankees zertrampelt werden! Das ist nach den italienischen und spanischen Revisionisten nichts, um an die große Glocke gehängt zu werden, denn es diene angeblich der Entspannung.

Doch die Realität und die flammenden Wünsche des italienischen und spanischen Volkes und der übrigen Völker Westeuropas bestehen darin, die amerikanischen Imperialisten lieber heute als morgen samt ihren Stützpunkten und Trup-

pen, die dort unrechtmäßig sind, hinauszuwerfen. Immer stärker wird die Empörung und der Widerstand in Italien und Spanien gegen die amerikanische Militärpräsenz. Die italienischen und spanischen Revisionisten jedoch wollen die mächtigen antiimperialistischen Gefühle auslöschen. In ihrer Haltung und in der von ihnen befolgten Politik haben sie sich dem gerechten Kampf der breiten Volksmassen entgegengestellt. Sie haben für den amerikanischen Imperialismus, für die NATO Partei ergriffen, gegen die Lebensinteressen der Völker, für die die ausländische Militärpräsenz, - die Waffe der Hegemoniepolitik des amerikanischen Imperialismus -, eine schwere Verletzung der Freiheit und der nationalen Unabhängigkeit ist.

Die Haltung der italienischen und spanischen Revisionisten gegenüber der amerikanischen Militärpräsenz in ihren Ländern ist ein großer Sieg für den amerikanischen Imperialismus, für seine Aggressionspolitik und seine aggressiven Pläne, Italien und Spanien ständig unter seiner Kontrolle zu halten, für zahlreiche Militärabenteuer zu verwenden. Diese Haltung ist mehr oder weniger die gleiche wie die der proamerikanischen italienischen und spanischen bürgerlichen Kreise, die eine Politik betreiben, die Italien und Spanien weiterhin schwere Folgen bringt. Die italienischen und spanischen Revisionisten, die die Bourgeoisie ihres Landes verteidigen, die ihre Interessen mit denen des amerikanischen Imperialismus und der NATO verbunden haben, sind nicht nur die Lakaien der einheimischen Bourgeoisie, sondern auch die Lakaien der amerikanischen Schutzherren. Das ist ein logisches Ergebnis.

Antiamerikanische Gefühle zeigen sich heute in allen Ecken und Enden. Alle Völker fordern und kämpfen dafür, daß die amerikanischen Imperialisten und die sowjetischen Sozialimperialisten aus dem Mittelmeer, aus Europa und aus allen Gebieten abziehen, wo sie Militärstützpunkte geschaffen und ihre Kriegsschiffe hingeschickt haben, um die Völker zu unterdrücken. Die italienischen und spanischen Revisionisten tun das Gegenteil. Auch in diesem schwierigen Moment eilen sie dem amerikanischen Imperialismus zuhilfe, indem sie beteuern, daß sie sowohl der Monopolbourgeoisie als auch der NATO und dem amerikanischen Imperialismus eifrig dienen würden, wenn sie an die Macht kämen.

Das Netz der amerikanischen Militärstützpunkte in Spanien und in Italien sowie in anderen Ländern sind ebenso wie die Stützpunkte und die militärische Präsenz des sowjetischen Sozialimperialismus eine ständige Quelle der Spannung und Gefahr, sowohl für die Völker dieser Länder als auch anderer freiheitsliebender Völker. Die Militärstützpunkte dienen der Aggressionspolitik des US-Imperialismus und des sowjetischen Sozialimperialismus, sind ein Mittel der Kontrolle und Einmischung. Die Gefährlichkeit, die von diesen Stützpunkten infolge der zunehmenden Aggressivität des amerikanischen Imperialismus ausgeht, nimmt zu. Wie die jüngsten amerikanisch-spanischen Verhandlungen zeigen, will der amerikanische Imperialismus die Aufenthaltsfrist seiner Stützpunkte in Spanien verlängern. Auch in Italien unternimmt er immere größere Anstrengungen, um das Netz der Stützpunkte auszuweiten und Italien immer fester an die NATO und seine Politik zu binden. Gerade in dieser äußerst gefährlichen Situation ge-

ben die italienischen und spanischen Revisionisten dem amerikanischen Imperialismus Garantien.

Aus propagandistischen Gründen stellen die italienischen und spanischen Revisionisten wie alle übrigen Abteilungen des modernen Revisionismus nicht ihre Deklamationen ein, um als 'Antiimperialisten' und 'Unterstützer' des Kampfes und der hohen Bestrebungen der Völker zu erscheinen. Doch ihr 'Antiimperialismus' ist völlig verlogen. In ihren Handlungen stehen sie im Dienst der Bourgeoisie und des Imperialismus. Da sie die militärische Präsenz des amerikanischen Imperialismus unterstützen, haben sie sich in Werkzeuge der imperialistischen Politik gegen die Freiheit und die Unabhängigkeit der Völker verwandelt. Daß die italienischen und spanischen Revisionisten die amerikanischen Stützpunkte gutheißen, hängt mit ihren Anstrengungen zusammen, an der Regierung teilzunehmen. Sie wollen sich das Vertrauen der inneren bürgerlichen Kräfte und des amerikanischen Imperialismus erwerben. Daher bieten sie ihre Dienste beiden Seiten an und zeigen sich bereit, die Souveränität des Landes und jede hohe Bestrebung der europäischen Völker aufzuopfern, die von den amerikanischen Imperialisten und den sowjetischen Sozialimperialisten verlangen, sich zusammen mit ihren Stützpunkten und Truppen aus den europäischen Ländern wegzuscheren.

DIE SOWJETREVISIONISTISCHE PARTEI - EINE PARTEI BÜRGERLICHEN TYPS

19.9.1975

Die Verwandlung der Sowjetunion in einen kapitalistischen Staat und eine imperialistische Macht hängt vor allem mit der Frage der Entartung der ehemaligen kommunistischen Partei der Sowjetunion in eine bürgerliche Partei zusammen. Nachdem die revisionistische Bourgeoisie die Führung der Partei und des Staates an sich gerissen hatte, wurde die Kommunistische Partei LENINS und STALINS als Partei der Arbeiterklasse liquidiert und verwandelte sich in eine Partei bürgerlichen Typs. "In der Sowjetunion", so hat Genosse ENVER HOXHA gesagt, "ist die Diktatur des Proletariats liquidiert worden,und an der Macht ist nicht die Arbeiterklasse, sondern die revisionistische neue Bourgeoisie. Die sozialistischen und kommunistischen Aushängeschilder, die sie ihrem Staat und ihrer Partei umhängen, sind nur dazu da, die Menschen irrezuführen."

Die revisionistische Gruppe, die die Macht an sich riß, entfesselte unverzüglich eine große Kampagne, um die Partei von den entschlossenen und revolutionären Elementen zu säubern, und machte sich dabei die politische Stagnation und Apathie der sowjetischen Kommunisten und Werktätigen zunutze. Tausende Kommunisten, die dem Putsch der Revisionistengruppe Widerstand leisteten, wurden hinterrücks erledigt, weitere tausende wurden ihrer Funktion enthoben, aus der Partei ausgeschlossen oder in den Ruhestand versetzt. Ein großer Teil wurde eingekerkert, verschleppt oder in psychiatrische Anstalten eingeliefert. Fast alle Parteiführungen im Zentrum und in den Republiken wurden abgesetzt und durch Verfechter der revisionistischen Linie ersetzt. Dieser Prozeß dauerte einige Jahre lang. Parallel dazu organisierten die Sowjetrevisionisten auch die Bearbeitung und allmähliche Entartung mehrerer von der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Ideologie angesteckter Kader und Kommunisten, die schnell die revisionistische Clique anerkannten und unterstützten. Sie erblickten in dieser Gruppe die Führerin, um ihre antiproletarischen und parteifeindlichen Ambitionen verwirklichen zu können.

Die Partei gehört der Arbeiterklasse nicht nur dem Namen nach, sondern nach ihrem Programm und dem Kampf, den sie zur Verwirklichung dieses Programms führt. Ihre Ziele müssen mit denen der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen übereinstimmen und Wort und Tat eng verbunden sein. In dieser Hinsicht verteidigt die sowjet-revisionistische Partei die Interessen der neuen Sowjetbourgeoisie und nicht die der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen. Die klassenmäßige Entartung vertiefte sich in der revisionistischen Partei mit jedem Tag mehr, nicht nur in ideologischer und politischer Hinsicht, sondern auch was die soziale Zusammensetzung anbelangt, weil dem Verlust des proletarischen Charakters in der Ideologie auch der Verlust des proletarischen Charakters in der klassenmäßigen Zusammensetzung der Partei und in ihrem gesamten Leben und ihrer gesamten Tätigkeit entspricht. Die revisionistische Partei ist heute zu einem politischen Obdach für allerlei verbürgerlichte

und entartete Elemente, für die Arbeiteraristokratie, für die Bürokraten und Technokraten, für die Abweichler und die Verräter am Marxismus-Leninismus geworden.

Die Chruschtschowrevisionisten eliminierten nicht nur viele aufrechte Kader aus den führenden Parteiorganen, sondern sie verringerten auch zusehends die Zahl der Arbeiter und Bauern, die in der Partei waren und ersetzten sie durch Leute aus den Reihen der korrumpierten Intelligenz. Der sowjetrevisionistischen Zeitschrift "Parteileben" zufolge, waren bei den Wahlen für die Parteibüros und-komitees an der Schwelle des 24. Parteitages nur 36,9% der Parteimitglieder Arbeiter und nur 34,4% Bauern, während der Rest aus Angestellten und Intellektuellen bestand. Aus der sowjetrevisionistischen Zeitschrift "Kommunist" geht hervor, daß im ersten Jahrzehnt der Herrschaft der Revisionisten in der Sowjetunion über eine Million Parteimitglieder aus der Partei ausgeschlossen worden sind. Diese Maßnahmen führten zu einer wesentlichen Änderung in der Zusammensetzung der revisionistischen Partei. Der Prozentsatz der Mitglieder aus der Arbeiterschaft verringerte sich erheblich, während sich der aus den Reihen der Intelligenz und der Angestellten erhöhte. Den Statistiken zufolge ist die Zahl der Parteimitglieder aus den Reihen der Intelligenz sehr groß. Jeder dritte oder vierte Angestellte ist Parteimitglied. Diese Tatsachen sprechen deutlich von der Verwandlung der sowjetischen Partei in eine Partei der Intellektuellen und Bürokraten.

Die ideologische und politische Entartung der Partei in der Sowjetunion, die Verwandlung in eine Partei von Technokraten und Bürokraten brachte auch radikale Änderungen in den Prinzipien und Normen der Partei und in ihrer Tätigkeit mit sich. Ihren verräterischen, antimarxistischen und konterrevolutionären Kurs verfolgend haben die Revisionisten der Sowjetunion, neben ihrer Tätigkeit zur ideologischen Entwaffnung der Partei, auch die leninistischen Grundprinzipien über die Partei verfälscht und mit Füßen getreten. Der sehr häufige Austausch der alten Parteimitgliedsbücher durch neue ist für die Sowjetrevisionisten zu einem Mittel geworden, um alle unerwünschten Kommunisten auszuschalten. Die sowjetrevisionistische Partei ist es, die die faschistische Unterdrückung innerhalb des Landes und die Politik des Chauvinismus gegenüber den nichtrussischen Nationalitäten, die Politik der Drosselung der Demokratie und der Verfolgung sämtlicher fortschrittlicher Elemente betreibt. An der Spitze dieses gesamten konterrevolutionären Prozesses und dieser allseitigen Entartung in der Sowjetunion steht also die chruschtschowsche Revisionistenpartei.

Unter demagogischen Parolen, "Wohlstand" zu schaffen, initiierte und verwirklichte die sowjetrevisionistische Partei eine Reihe von "Wirtschaftsreformen", die zur allmählichen und endgültigen Entartung der sozialistischen sozial-ökonomischen Ordnung führten. Der in der Sowjetunion durch die Chruschtschowclique wiederhergestellte Kapitalismus führte zur Bildung der sowjetrevisionistischen neuen Bourgeoisie, deren politische Führerin die Chruschtschowclique selbst ist. Die sowjetrevisionistische Partei ist es, die mit Nachdruck die Annäherung an den sozialdemokratischen Opportunismus und die enge Zusammenarbeit mit dem internationalen Imperialismus und vor allem mit dem US-Imperialismus betreibt. Der konterrevolutionäre Geist von Camp David nahm in einer Reihe von Verträgen Gestalt an, die als Programm der konterrevolutionären sowjetisch-amerikanischen Allianz dienen. So ist die sowjetrevisionisti-

sche Partei zu einer Waffe in Händen der neuen Sowjetbourgeoisie zur kapitalistischen Ausbeutung der sowjetischen Werktätigen geworden.

Als die revisionistische Partei und der sowjetische Staat endgültig entartet waren, nannten die Sowjetrevisionisten ihre Partei "Partei des ganzen Volkes", eine angeblich "proletarische" Partei. Ihren Terror gegenüber den Sowjetvölkern, versuchten die Sowjetrevisionisten durch allerlei Kniffe zu rechtfertigen.

. Genosse ENVER HOXHA hat betont, daß die sowjetrevisionisti-
. sche Partei eine reaktionäre, bürgerlich-faschistische
. Partei ist, deren Mission es ist, durch Spekulation mit
. leninistischen und internationalistischen Thesen die
. faschistische Diktatur nach innen und die imperialistische
. Politik nach außen theoretisch zu rechtfertigen.

<u>Die faschistische Natur dieser Partei kommt auch in der Faschisierung des inneren Parteilebens selbst zum Ausdruck</u>. Die einfachen Parteimitglieder müssen sich bedingungslos dem Diktat und den Befehlen der Chefs fügen. Die Gegner werden hinterrücks angegriffen und diskreditiert, damit die privilegierten Stellungen ungestört erhalten bleiben. Karrierismus, Kriechertum, Heuchelei und Heimtücke, das Schmieden von Ränken hinter den Kulissen und anderes sind einige der wichtigsten Normen, die im Leben der sowjetrevisionistischen Partei vorherrschen. Auch die heftigen Streitigkeiten um die Macht, die Absetzungen und die Parteiausschlüsse bestimmen die Züge der sowjetrevisionistischen Partei als einer Partei bürgerlichen Typs. Die Chefs der sowjetrevisionistischen Partei entfesseln auch Säuberungen innerhalb der Partei, wie die der Jahre 1973/74, mit der die Rivalenfraktion innerhalb der Partei ausgeschaltet werden sollte, weil sie eine Gefahr für die unumschränkte Herrschaft Breschnews darstellte. Die sozialistischen Masken, deren sich die Sowjetrevisionisten noch immer bedienen, ändert keineswegs das Wesen der Sache: die faschistische Natur der sowjetrevisionistischen Partei.

QUISLINGPARTEITAG UNTER DEM STIEFEL DES BESATZERS 21.4.1976

(von der Redaktion gekürzt)

Vor einigen Tagen wurde in Prag der Parteitag der tschechoslowakischen Revisionistenpartei beendet. Husak und die übrigen Marionetten im Sold Moskaus bemühten sich einige Tage lang, die Lage in der Tschechoslowakei und in der revisionistischen "Gemeinschaft" überhaupt in den schönsten Farben auszumalen. Sie versuchten, schwarz als weiß, Mißerfolge als Siege, die imperialistische Aggression und die sowjetische Besetzung als internationalistische Hilfe, die revisionistische Entartung und Zersetzung als Einheit und Geschlossenheit hinzustellen. Die Realität läßt sich jedoch nicht durch Phrasendrescherei, durch Demagogie und offensichtliche Lügen der Husaks und Konsorten vertuschen.

Wie der vorherige, so war auch dieser Parteitag lediglich eine Episode auf dem Weg der Vertiefung der kapitalistischen Verhältnisse innerhalb des Landes, der Unterwerfung unter die sowjetischen Oberherren und des Ausverkaufs der nationalen Interessen der Tschechoslowakei an die Moskauer Besatzer und Ausbeuter.

Was brachten diePrager Quislinge auf ihrem neuesten Parteitag? Die Tschechoslowakei ist von der sowjetischen Armee besetzt. Dort befinden sich Garnisonen und Militärstützpunkte, Flughäfen und Kontrollpunkte der Sowjetunion. In allen Zweigen und Lebensgebieten haben die sowjetischen Oberherren ihre Leute unter der Maske von Beratern, Experten und anderen eingesetzt, die jeden Schritt der tschechoslowakischen Marionettenverwaltung überwachen und die Entwicklung des Landes entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen Moskaus bestimmen. Die Schatten der Besetzung lag auch über dem neuesten Parteitag. Von der Tribüne des Parteitags aus trugen Husak und seine Mitarbeiter die Lieder nach den Noten den in Moskau vorbereiteten Textbüchern vor. Es wurde das in der Propagandaküche des Kreml aufbereitete Lied von der Entspannung, von der Abrüstung, von der friedlichen Koexistenz und dergleichen mehr gesungen. Laut Auftrag ergingen sich die tschechoslowakischen Revisionisten in Lobeshymnen auf die neuen Zaren des Kreml und ihre Politik und versuchten, die Menschen von der außerordentlichen historischen Bedeutung der verschiedenen Maßnahmen oder die betrügerischen Vorschläge der Sowjets, von dem unermeßlichen Beitrag, den der Chef des sowjetischen Sozialimperialismus Breschnew zu dieser oder jener Frage geleistet habe, zu überzeugen. Vor allem wollten sie beweisen,daß derzeit angeblich eine unverbrüchliche Freundschaft, eine uneigennützige Freundschaft zwischen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei bestehe. Mit anderen Worten befaßten sich Husak und seinesgleichen mit der Glorifizierung des sowjetischen Imperiums und mit der Rechtfertigung der neokolonialistischen Aggressions- und Expansionspolitik des sowjetischen Sozialimperialismus, dessen Opfer in erster Linie die Tschechoslowakei selbst wurde, die ohne jegliche Zeremonie im August 1968 vom sowjetischen Stiefel niedergewalzt wurde. Und das ist verständlich. Denn der Verräter Husak und seine Clique kamen mit Hilfe der sowjetischen Bajonette

an die Macht und halten diese Macht ebenfalls mit Unterstützung der sowjetischen Bajonette aufrecht.

Einer der Hauptquislinge, Martin Suhr, gab dies zu, als er auf dem Parteitag erklärte, die Verteidigung der Tschechoslowakei kann nur durch ein Bündnis mit den Mitgliedsstaaten des Warschauer Paktes, dessen Achse die Sowjetunion ist, gesichert werden. Die Husaks, die Suhrs und ihresgleichen sprechen von Freiheit und Unabhängigkeit, während sie die Besatzer im eigenen Heim haben. Sie reden von Souveränität, in Wirklichkeit aber erfolgt jede ihrer Bewegungen nach dem Moskauer Taktstock. Auch der neueste Parteitag der tschechoslowakischen Revisionistenpartei ist in der Tat ein Miniparteitag des letzten Parteitags der sowjetischen Revisionistenpartei. Dort wurden dieselben abgedroschenen Thesen und leeren Versprechungen wiederholt, die auch in den Lushnik-Sälen Moskaus zu hören waren.

Tatsache ist auch, daß die Sowjetunion unter der Maske der Freundschaft und Zusammenarbeit skrupellos die Naturvorkommen und Arbeitsergebnisse der tschechoslowakischen Werktätigen plündert. Die kolonialistische Politik der Sowjetunion ist eine der Ursachen, weshalb Husak mit einem zerrissenen Sack auf dem jüngsten Parteitag daherkam und sich bemühte, die tschechoslowakischen Werktätigen mit einem leeren Löffel abzuspeisen. Die Preiserhöhungen, der spürbare Mangel an Waren für den Binnenmarkt, die inflationistischen Tendenzen, die Arbeitslosikeit und Kurzarbeit, die Verbreitung der Kriminalität, die Entartung im geistigen Leben und andere derartige Erscheinungen sind in der Tschechoslowakei alltäglich. Entartung und Zersetzung haben sich selbst in der Revisionistenpartei Husaks eingenistet, aus der über 36% der Mitglieder ausgetreten sind. Mit Kunststückchen und Prahlerei bemühte sich Husak, die Lage zu beschönigen und die Gebrechen zu vertuschen. Das ist aber ein aussichtsloses Unterfangen, und er kann auch nicht die unvermeidlichen sozialen Konflikte abwenden, denn sein Regime beruht auf der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und dem Besatzer im Lande.

Einer der eindeutigsten Beweise der schwierigen Lage in der Tschechoslowakei sind auch die auf dem Parteitag gebilligten Direktiven über die Entwicklung in den nächsten fünf Jahren. In sämtlichen Kennziffern ist ein fühlbare Senkung der Zuwachsraten gegenüber den vergangenen Perioden vorgesehen. Trotz der Anstrengungen Husaks und seiner Oberherren erkennt das tschechowlowakische Volk immer klarer, daß die sowjetischen Aggressoren, Besatzer und Räuber nicht seine Freunde und Helfer sein können. Auch die Kollaborateure und Quislinge vom Schlage Husaks können nicht seine Interessen vertreten und schützen. Es besteht kein Zweifel, daß der neueste Parteitag die Abhängigkeit der Tschechoslowakei von der kapitalistischen Sowjetunion noch mehr vertiefen wird. Infolge davon werden sich die ökonomischen Schwierigkeiten der breiten werktätigen Massen vergrößern und die geistige Krise und die Entartung sich auf allen Lebensgebieten verstärken. Das sind die Perspektiven, die solche Quisling-Parteitage eröffnen.

ÜBER DIE VIELEN WIDERSPRÜCHE IN DEN REIHEN DES MODERNEN REVISIONISMUS

21.7.74

Neben der Entartung und Zersetzung auf allen Gebieten wird die heutige revisionistische Front auch von mehreren Widersprüchen gezeichnet.

Diese Antagonismen bestehen in den verschiedenen revisionistischen Gruppierungen und zwischen den verschiedenen Strömungen innerhalb einer jeden revisionistischen Partei. Der gegenwärtige Hauptwiderspruch aber ist der, der zwischen der sowjetrevisionistischen Führung und den anderen revisionistischen Gruppierungen besteht. Es handelt sich dabei um Widersprüche zwischen Großmachtchauvinismus und dem engen bürgerlichen Nationalismus.

Genosse ENVER HOXHA hat gesagt, daß der Großmachtchauvinismus als unvermeidliche Reaktion den lokalen, engen Nationalismus geboren habe.

Diese Widersprüche zwischen der sowjetrevisionistischen Clique und ihren anderen revisionistischen Partnern treten auf allen Gebieten in Erscheinung:
Auf dem politischen Gebiet werden sie bemerkbar in den zwischenstaatlichen Beziehungen und in den Beziehungen zwischen den Parteien. Die Sowjetrevisionisten wollen, daß alle revisionistischen Parteien und Länder,die von ihnen beherrscht sind, zu fügsamen Werkzeugen der Sowjets mit eingeschränkter Unabhängigkeit, mit begrenzter Souveränität werden sollen.

Die Revisionisten dieser Länder aber möchten, da sie Beziehungen zu den Sowjetrevisionisten unterhalten, zugleich aber etwas unabhängiger sein. Sie wollen, daß die Beziehungen zu den Sowjets nur in einem solchen Maß bestehen, daß letztere sich vor den Völkern und den revolutionären Kräften dieser Länder in Schutz nehmen, ihnen,den Revisionistencliquen aber Unabhängigkeit und freie Hand bei den Beziehungen zu der Außenwelt lassen.

Die Widersprüche im politischen Bereich kommen bei den Versuchen des Kreml zum Vorschein, eine einheitliche Führung im gesammten revisionistischen Lager durchzusetzen, um allen seine Taktik im Kampf gegen die marxistisch-leninistischen Parteien aufzuzwingen, sowie bei den Tendenzen der anderen Regierungen nach Unabhängigkeit und mehr Eigenständigkeit.

Die Widersprüche der Revisionisten auf politischen Gebiet werden auch in den Bestrebungen der sowjetischen Führerschaft, den anderen revisionistischen Ländern keine unabhängige Außenpolitik zu gestatten, in den gegensätzlichen Handlungen der anderen Revisionisten, die mehr Unabhängigkeit von Moskau bei der Herstellung der Beziehungen der Zusammenarbeit mit dem Westen fordern, offenbar.

Diese Antagonismen taten sich in den Versuchen der sowjetischen Führung auf, das Tempo und die Formen der kapitalistischen Restauration in den anderen Ländern unter Kontrolle zu halten und in den Versuchen der anderen revisionistischen Länder, dieser Kontrolle zu entgehen, um den Kapitalismus unabhängig von den Sowjetrevisionisten unter der Maske der "nationalen Wege des

Übergangs zum Sozialismus" herzustellen.

Auch innerhalb der neuen bürgerlichen Klasse der revisionistischen Länder bestehen verschiedene Gruppen und Strömungen, die untereinander Widersprüche haben. Diese betreffen das Tempo und die Formen der bürgerlichen Entartung.

Widersprüche im Schoße der heutigen Revisionisten gibt es auch im militärischen Bereich:
Die Sowjetrevisionisten wollen ihre Satellitenländer nicht nur unter politischer und wirtschaftlicher, sondern auch unter militärischer Kontrolle halten. Zu diesem Zweck bedienen sie sich auch des Warschauer Paktes.

Die Revisionisten der anderen Länder streben danach , die Gleichberechtigung im Warschauer Pakt zu entwickeln, sie bemühen sich der sowjetischen militärischen Kontrolle zu entgehen bzw. diese Kontrolle etwas aufzulockern.

Auf militärischem Gebiet sind zwischen den Sowjetrevisionisten und den anderen Ländern Differenzen entstanden über solche Fragen wie die Ausgaben für den Unterhalt der Sowjetarmee, die in fast allen Ländern stationiert ist,in welchen die revisionistischen Cliquen an der Macht sind, oder über die Frage, wer das letzte Wort im Warschauer Pakt hat und anderes mehr.

Diese Widersprüche im militärischen Bereich sind eine Folge der Verwandlung des Warschauer Vertrags aus einem Organ für die Verteidigung der sozialistischen Länder in ein Werkzeug in Händen der Sowjetrevisionisten zur Kontrolle und Beherrschung anderer Länder durch Waffengewalt.

. Genosse ENVER HOXHA hat betont, "daß die faschistische
. Aggression der Sowjetrevisionisten gegen die Tschechoslo-
. wakei die Tatsache aufgedeckt hat, daß die angebliche 'Har-
. monie' in der revisionistischen Front nicht existiert,
. daß sich die Herrschaft der Sowjetrevisionisten in Gefahr
. befindet und nicht mehr durch Formeln und auch nicht mehr
. durch Versprechungen und Erpressungen, sondern lediglich
. mit Waffengewalt stabilisiert werden kann."

Um ihre chauvinistischen und imperialistischen Handlungen gegenüber den anderen Ländern zu verdecken, um die Widersprüche zu bereinigen, die die Anwendung einer solchen Politik in den Beziehungen zu den anderen Revisionisten mit sich bringt, versuchen die Sowjetrevisionisten durch die 'Theorie der begrenzten Souveränität der sozialistischen Länder' , ihre Aggression gegen die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker eine theoretische Grundlage zu geben.

Nicht minder heftig sind auch die Widersprüche zwischen den Revisionisten auf wirtschaftlichem Gebiet. Diese finden ihren Niederschlag in dem Kampf , den die Sowjetrevisionisten zur ökonomischen Unterwerfung der anderen revisionistischen Länder führen, um die Nationalwirtschaft dieser Länder in Anhängsel der Sowjetwirtschaft zu verwandeln, und in der Auflehnung der Revisionisten der anderen Länder gegen diese kolonialistische Politik.

Zur Verwirklichung ihrer neokolonialistischen Ziele bedienen sich die Sowjetrevisionisten des "Rats für gegenseitige Wirtschaftshilfe", ihrer "Theorie über die internationale sozialistische Arbeitsteilung", die "Spezialisierung und Kooperation in der Produktion", die "wirtschaftliche Integration", die Bildung sogenannter "multinationaler Wirtschaftstrusts" und anderes.

Die neokolonialistische Politik der Kremlspitzen gegenüber den RGW-Mitgliedsländern hat die Abwehr der anderen Revisionisten zur Folge gehabt. Obwohl sie gemeinsame Interessen mit den Sowjetrevisionisten haben, versuchen sie sich direkt mit den kapitalistischen Monopolen des Westens zu verbinden.

Da die sowjetrevisionistische Clique die Auflehnung ihrer Partner sieht, droht sie jedermann, der die "wirtschaftliche Integration" nicht billigt und nennt ihn Nationalist. Diese Clique bekämpft jeden Versuch einer unabhängigen Wirtschaftsentwicklung, jede Bestrebung nach Industrialisierung, die die hegemonistischen, kapitalistischen Interessen der neuen sowjetischen Bourgeoisie antastet.

Aber auch die Bekämpfung dieser Politik der Revisionisten der anderen Länder nimmt immer mehr zu. <u>Die Widersprüche im Schoße des heutigen Revisionismus sind unvermeidlich, sie entstammen vor allem dem klassenmäßigen und ideologischen Charakter des Revisionismus.</u>

Die Revisionisten in jedem kapitalistischen oder 'sozialistischen' Land vertreten die engen egoistischen Interessen einer verbürgerlichten Klasse und Schicht. Dies führt unvermeidlich zur Entstehung der nationalistischen, bürgerlichen Tendenzen der verschiedenen revisionistischen Parteien und der chauvinistischen Tendenzen der größeren Parteien in den entwickelteren Ländern, insbesondere der Partei des Sowjetstaates.

Also trotz der gemeinsamen Interessen der Revisionisten im Kampf gegen den Marxismus-Leninismus, die Revolution und den Sozialismus kann es zwischen ihnen niemals eine beständige Einheit geben, sondern lediglich tiefe Widersprüche und prinzipienlosen Kampf.

Der moderne Revisionismus als ideologisches und politisches Produkt der imperialistischen Bourgeoisie und ihr wichtiger Alliierter im Kampf gegen den Marxismus-Leninismus, die Revolution und den Sozialismus wird das Geschick aller Agenturen der Bourgeoisie haben:

Er wird sein Ende finden unter der revolutionären Faust der Arbeiterklasse und der Völker. Dieses Ende wird auch durch die ständige Verschärfung der Widersprüche an der revisionistischen Front beschleunigt !







DIE PATRIARCHEN DES MODERNEN OPPORTUNISMUS KRITISIEREN DIE KLEINEN ADEPTEN DER REVISIONISTEN

19.3.1976

Trotz der Anstrengungen Breschnews und seiner ausländischen Bewunderer konnte der 25. Parteitag der Sowjetrevisionisten die Meinungsverschiedenheiten, Streitigkeiten und das Chaos in den verschiedenen Abteilungen des modernen Revisionismus nicht vertuschen, weil mit der Zeit all diese Erscheinungen immer krasser und heftiger zum Ausdruck kommen. Breschnew und seine Lakaien wie Husak, Schiwkoff, Honecker und Kadar schlugen im Sitzungssaal des Kreml auf die Pauke und posaunten die sogenannte Einheit aus, die angeblich in ihren Reihen herrsche. Es ist aber eine allgemein bekannte Tatsache, daß sich die Meinungsverschiedenheiten zwischen den revisionistischen Parteien vor dem Parteitag beachtlich zugespitzt hatten und daß sie auf ihm lautstark zum Ausbruch kamen.

Die Revisionistenführer des Kreml und Breschnew persönlich ließen nichts unversucht, die europäischen Revisionistenparteien zu einem gemeinsamen Forum zu versammeln. Das wurde jedoch wegen der tiefen Meinungsverschiedenheiten nicht erreicht, die zwischen den sowjetischen Führern und den anderen machthabenden Revisionisten auf der einen und den Revisionisten Westeuropas, besonders den französischen, italienischen, spanischen und englischen auf der anderen Seite bestehen.

Das, was Moskau jedoch noch stärker reizte und was sein Blut in Wallung brachte, war der Parteitag der französischen Revisionisten. Auf dem Parteitag ritt der Revisionist Marchais einige offene Attacken gegen den Begriff "Diktatur des Proletariats". Durch diese Angriffe zeigte sich deutlich, daß die französische Revisionistenpartei sämtliche Kennzeichen einer reformistischen und sozialdemokratischen Partei trägt und daß sie in Zukunft den Befehlen Moskaus nicht Folge leisten wird, sondern sich bemühen wird, der sowjetischen Schirmherrschaft und der Hegemonie der sogenannten "Mutterpartei" zu entgehen. Das offene Auftreten gegen den Marxismus-Leninismus war für die sowjetische Führung keineswegs vorteilhaft, weil sie sich zu ihrem Parteitag als Bannerträgerin des Zentrums des Weltkommunismus geben mußte. Deshalb war sie sehr in Sorge darum, daß sie die von ihr bestimmten Grenzen nicht überschritten.







(AUS: „NUOVA UNITA", ORGAN DER PC ITALIENS/ML)

Die sowjetische Führung war immer dafür, daß sich die revisionistischen Parteien des Westens, sowohl in der Strategie und Taktik des Revisionismus, als auch in der sowjetischen Außenpolitik, dem Taktstock fügten, um die Einheit der Reihen aufrechtzuerhalten. Es versteht sich von selbst, daß sie diese revisionistische Einheit weder erreicht haben noch erreichen können. Es ist ein bekannter Lehrsatz LENINS, daß eine Einheit auf opportunistischen Grundlagen niemals erreicht werden kann. In Moskau wäre man gerne mit Marchais oder Berlinguer so umgegangen wie mit Dubcek und seiner Partei. Aber leider befinden sich weder Marchais noch Berlinguer im Einflußbereich der Sowjets, so daß sie ihre Panzer hätten aufrollen lassen können, wie sie es 1968 in Prag taten.

Da es ihnen in Berlin und Budapest trotz der Erpressungen und Lobhudeleien an die Adresse der revisionistischen Marktschreier des Westens nicht gelang, ihre revisionistische Versammlung mit einer gemeinsamen revisionistischen Plattform zu organisieren, begannen die Sowjetrevisionisten und ihre eifrigsten ostdeutschen, bulgarischen, tschecheslowakischen und anderen Nachbeter über die "Treue zu den marxistisch-leninistischen Prinzipien", über die "Diktatur des Proletariats", den "Klassenkampf", "die Rolle der Partei in der Revolution" usw. usf. ein Geschrie zu erheben.

Wo waren sie aber, bevor Marchais auf seinem 22. Parteitag offen mit seinen Angriffen auftrat? Breschnew hatte sich ständig bemüht, all das zu vertuschen. Auf dem 25. Parteitag mußte er jedoch unweigerlich zu Kritiken, wenn auch ohne an eine bestimmte Adresse, übergehen. Er erklärte in Bezug auf seine Parteien, daß angeblich von Kompromissen in prinzipiellen Fragen, von einer Aussöhnung mit Auffassungen und Handlungen, die im Gegensatz zur kommunistischen Ideologie stehen, überhaupt keine Rede sein könne.

Jetzt nach dem Parteitag werden diese demagogischen wie auch lächerlichen Phrasen wie durch einen Zauberstab von den sowjetrevisionistischen Ideologen und von allen Sprachrohren Moskaus, von Schiwkoff, Honecker, Kadar, Szydlak und anderen angeblich theoretisch ausgelegt. Um die Wette miteinander bemühen sie sich, sich als Verteidiger der marxistisch-leninistischen Lehre hinzustellen. Die revisionistischen Götter des Olymp schießen ihre feurigen Pfeile auf jene ab, die mit offenen Karten auftreten. Jetzt kritisieren also die Patriarchen des modernen Opportunismus die kleinen Adepten des Revisionismus, da sich diese nicht auf dem "richtigen Weg" befinden.

In ihren Zentralorganen, in "Neues Deutschland", "Rabotnit-Schesko Delo", "Rude Pravo", "Magyar Hirlap" und anderen wurde, zwar noch immer ohne vollständige Adresse, Kritik an den Thesen der "fortgeschrittenen Demokratie" und der "ausgestreckten Hand" der französischen Revisionisten, des "historischen Kompromisses" der Italiener und der "nationalen Versöhnung" oder des "Pluralismus" der Spanier geübt.

Was ist aber der Stamm, aus denen diese Zweige hevorstrecken? Im Artikel des Organs des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens, "Zeri i Popullit", vom 12.März 1976 heißt es zu dieser Frage: Waren es nicht Chruschtschow, Breschnew, Suslow und Konsorten, die auf dem 2o. Parteitag der KPdSU die Theorien vom parlamentarischen Weg und vom friedlichen Über-

gang zum Sozialismus auftischten? Waren es nicht sie, die die revisionistische friedliche Koexistenz zwischen Staaten und Klassen als allgemeines Prinzip der kommunistischen Bewegung erfanden? War es nicht ihr 2o. Parteitag, der die These der Annäherung an die Sozialdemokratie und der Zusammenarbeit mit ihr unterbreitete? Wer erfand den Staat des ganzen Volkes und die Partei des ganzen Volkes, was die Diktatur des Proletariats und die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Vorhutspartei leugnet? Wer bezeichnet als erster den Titoismus als wahren Sozialismus?

<u>Der Stamm sind also die sowjetischen Patriarchen selbst, und die anderen sind lediglich die ungehorsamen Zweige,</u> die sie beschneiden wollen, aber nicht beschneiden können. Schließlich und endlich sagen diese Ungehorsamen nicht mehr und nicht weniger als das, was einst ihre Lehrer gesagt haben.

Auf dem Weg des 2o. Parteitages der revisionistischen KPdSU schreiten nach wie vor alle anderen Revisionisten der östlichen Länder. Es liegt auf der Hand, daß der Bannstrahl über die opportunistischen Haltungen und Glorifizierungen der Thesen Breschnews auf dem 25. Parteitag als ein Ausdruck der Treue gegenüber dem Marxismus-Leninismus keineswegs im Namen des Marxismus-Leninismus erfolgen, den sie seit langem verraten haben.

"Durch die Entlarvung von den marxistisch-leninistischen Kräften in die Enge getrieben," sagte Genosse ENVER HOXHA, "von den Niederlagen und den Mißerfolgen, die sie ständig erleiden, erschüttert, von den tiefen Widersprüchen und Krisen, die sie erfaßt haben, zerfressen, versuchen die modernen Revisionisten zu manövrieren und verschiedene Taktiken zu gebrauchen, um die Völker zur Verlängerung ihrer Herrschaft hinters Licht zu führen."

Im gegenwärtigen Augenblick haben es Breschnew und Konsorten sehr nötig, daß ihre sozialimperialistische Außenpolitik Unterstützung findet. <u>Die Maßeinheit, um sich die Sympathie des Kreml zu verdienen oder nicht, ist daher, wie stark jemand die sowjetische Politik unterstützt und sich ihr unterwirft.</u>

Darüberhinaus bringt das offene Auftreten gegen den Marxismus-Leninismus die sowjetrevisionistische Partei und alle in Osteuropa herrschenden Parteien in eine schwierige Lage, denn um ihren Verrat an der marxistisch-leninistischen Lehre zu verschleiern, den bürgerlichen und faschistischen Charakter ihrer Partei zu vertuschen, hantieren sie mit dem Leninismus und spekulieren mit dem sowjetischen Sozialismus und Kommunismus. Daher verlangt Breschnew, daß die "Internationale" nicht gesungen wird wie sie Marchais singt, als eine Popmusik, sondern als das Kasachok-Lied, wie es Schiwkoff singt.

So wie früher gleicht die Abteilung der Revisionisten einem Korb Krebse. <u>Dennoch bleibt für die Marxisten-Leninisten, die konsequenten Revolutionäre der Revisionismus ein großer und nicht weniger gefährlicher Feind, wie die imperialistische Bourgeoisie. Deshalb muß der Kampf gegen den modernen Revisionismus mit der sowjetischen Führung an der Spitze fortgesetzt und verstärkt und bis zu Ende geführt werden.</u>

"Sie kann nichts verbessern," hat Genosse ENVER HOXHA gesagt, "außer der Revolution, die sie von der Erdoberfläche hinwegfegen wird."

ALLSEITIGE ENTARTUNG UND STÄNDIGE ZERSETZUNG DES REVISIONISTISCHEN LAGERS - EIN UNAUFHALTSAMER PROZEß

17.6.1976

(Von der Redaktion gekürzt)

Seit langem schon machen die Sowjetrevisionisten große Anstrengungen, alle wichtigsten Chefs der revisionistischen Parteien Europas zu einem Treffen zusammenzuholen. Sie setzten alles daran, diese Beratung Mitte des vergangenen Jahres abzuhalten. Dann verlangten sie, daß sie wenigstens vor ihrem 25. Parteitag stattfinden sollte. Diese Beharrlichkeit von ihnen läßt sich nur damit erklären, daß sie für ihre bestimmten ideologischen, politischen und propagandistischen Ziele auf ihrem 25. Parteitag mit einer angeblichen Erfolgsbilanz auftreten und dies als einen Sieg ihrer Politik, als eine "Verstärkung der Einheit" mit den "Bruderparteien" und anderes mehr hinstellen wollen.

Sie machten aber die Rechnung ohne den Wirt. Die Beratung fand nicht vor dem Parteitag der Sowjetrevisionisten statt. Über 12 Vorbereitungstreffen haben in den letzten 16 Monaten in Ostberlin stattgefunden. Dutzende Treffen wurden zwischen Vertretern der verschiedenen revisionistischen Parteien der europäischen Länder durchgeführt. Auf diesen Treffen ließen die Kremlchefs nichts unversucht, um die Unbotmäßigen gefügig zu machen. Trotzdem wurde noch immer keine gemeinsame Sprache gefunden.

Weshalb verlangen die Sowjetrevisionisten mit so viel Beharrlichkeit eine Beratung der Revisionistenparteien der europäischen Länder? Was wollen sie mit diesen Beratungen?

Damit wollen sie der Weltöffentlichkeit zeigen, daß im revisionistischen Lager Einheit herrsche, daß keine Risse bestehen und daß sowohl die revisionistischen Parteien des Ostens als auch die des Westens die sowjetische Politik würdigen, daß also Moskau "Zentrum des Weltkommunismus" bleibe. Gerade die Spekulation damit, was sie "gemeinsame Linie der kommunistischen Weltbewegung" nennen, die angeblich von allen "Bruderparteien" angenommen und koordiniert worden sei, bildet derzeit eines der Ziele der demagogischen Propaganda, um den Verrat der Sowjetrevisionisten am sowjetischen Volk, an der internationalen Arbeiterbewegung und an den Befreiungskämpfen der Völker zu tarnen, indem sie ihre Politik vor der inneren Öffentlichkeit als eine "sozialistische" und "internationalistische" Politik und ihre Partei als den Generalstab des revolutionären Weltgefechts hinstellen wollen.

Mit dieser Beratung wollen die Chefs der Sowjetrevisionisten jedoch noch ein weiteres wichtiges Ziel erreichen. Da sie jetzt mehr denn je durch ihre Außenpolitik in Verruf geraten sind, sind sie daran interessiert, daß die Initiativen Breschnews in der Außenpolitik von allen Revisionisten gebilligt und befürwortet werden, denn mit diesen Initiativen hat der Generalsekretär der revisionistischen Partei der Sowjetunion seinen Namen und seine Karriere verbunden, wie mit dem großen sowjetisch-amerikanischen Abkommen, der "Kon-

ferenz über die Reduzierung der Streitkräfte in Mitteleuropa", den SALT-Verhandlungen und anderem mehr.

Die Sowjets verlangen, daß die revisionistischen Parteien ihre diplomatischen Manöver befürworten, sich mit ihnen zusammentun, um gemeinsam die Flammen der Befreiungskämpfe der Völker auszutreten und die internationale Solidarität der Werktätigen zu unterhöhlen. Sie verlangen fügsame Marktschreier und eifrige Sprachrohre, um die Konterrevolution als Revolution und die Aggression als Sicherheit an den Mann zu bringen, um die Kriegsvorbereitungen als Bemühungen um die Stärkung des Friedens zu verkaufen, und vor allem wollen sie als "Mutterpartei" anerkannt werden, denn dieser fällt es angeblich zu, zu beschließen, das letzte goldene Wort zu sagen und das, was sie noch immer "kommunistische Weltbewegung" nennen, zu leiten und zu führen.

Die Tatsachen zeigen jedoch, daß Moskau auf viele Schwierigkeiten dabei stößt, die sogenannten "Bruderparteien" an ein gemeinsames Dokument zu binden. Das revisionistische Lager wird von heftigen Widersprüchen zerfressen, die, anstatt bereinigt zu werden, immer mehr zunehmen. Sie beruhen auf der Ideologie der Revisionisten selbst, auf dem Verrat am Marxismus-Leninismus, auf dem Verzicht auf den Kampf für die sozialistischen Ideale der Arbeiterklasse und der Revolution, auf der Übernahme des sozialdemokratischen Opportunismus, der die verschiedenen Gruppen des modernen Revisionismus in rivalisierende Gruppen verwandelt hat.

In jedem kapitalistischen oder sogenannten "sozialistischen" Land vertreten die Revisionisten die engen egoistischen Interessen einer verbürgerlichten Klasse und Schicht. Dies führt unvermeidlich zur Entstehung von bürgerlich-nationalistischen Tendenzen der verschiedenen revisionistischen Parteien, zu zentrifugalen Tendenzen. Da die Revisionistencliquen in den westlichen Ländern heute mit den Interessen ihrer nationalen Bourgeoisie verbunden sind, kommen sie unweigerlich in Konflikt mit den sowjetischen Herrschern, mit denen diese rivalisieren und wetteifern, um ihre wirtschaftliche, politische und militärische Expansion auszudehnen.

Deshalb traten in letzter Zeit sowohl auf dem 25. Parteitag der revisionistischen Partei der Sowjetunion als auch auf dem 22. Parteitag der französischen Revisionistenpartei und auf verschiedenen Treffen der Revisionistenchefs der Länder Westeuropas diese Widersprüche zwischen Moskau und einigen revisionistischen Parteien zutage. Während die Revisionistencliquen sich bemühen, ihre Treue und Aufrichtigkeit gegenüber der Bourgeoisie zu beweisen, mit der sie eine gemeinsame Plattform verkündet haben und politische Pakte eingegangen sind, entspricht jede Verbindung mit dem Moskauer "internationalen Kommunismus" nicht ihrer Politik und ihrem Streben danach, sich in nationale Parteien zu verwandeln, wie es die Bourgeoisie verlangt.

All das zeigt, daß die Reihen der modernen Revisionisten sich immer weiter auflösen und daß sie niemals über feste Grundlagen verfügen werden. Die ideologische Entartung und die ständige Zersetzung des revisionistischen Lagers sind ein unaufhaltsamer Prozeß. Es ist eine Folge des konterrevolutionären Kurses der sowjetischen Chruschtschow-Führung,

ihrer chauvinistischen und hegemonistischen Politik, eine Folge des revisionistischen Verrats im allgemeinen.

Die Partei der Arbeit Albaniens hat von allem Anfang an vorausgesagt, daß die Meinungsverschiedenheiten, Streitigkeiten und die Auflösungen in den verschiedenen Abteilungen des modernen Revisionismus unvermeidlich sind, daß die modernen Revisionisten einem Korb mit Krebsen gleichen, und je mehr Zeit vergeht, desto mehr nehmen die Widersprüche zu, desto heftiger werden die Zusammenstöße.

ANHANG:

Die Geschichte der internationalen kommunistischen Bewegung hat den Revisionismus noch niemals in so großen Ausmaßen und so gefährlich wie den modernen Chruschtschow-Revisionismus erlebt.
Das steht mit der Tatsache im Zusammenhang, daß eine der wichtigsten Eigenschaften des modernen Revisionismus darin liegt, ein Revisionismus zu sein, der die Staatsmacht in der Hand hält, der die kommunistischen Parteien einiger sozialistischer Länder und insbesondere der KPdSU ergriffen hat und zu seiner Tarnung und zu seiner Verbreitung die gesamte Macht des sozialistischen Staates, seine Autorität und seine Mittel benützt.

(V. Parteitagsbericht der PAA, S. 229/30)

Die Partei der Arbeit Albaniens denkt, daß der Kampf gegen den Revisionismus im allgemeinen und gegen den chruschtschowschen und titoistischen Revisionismus im besonderen auf eine noch höhere Stufe gehoben werden muß.
Die Erscheinungen der Auflösung und Entartung, die man bei den Revisionisten konstatiert, die dauernden Niederlagen, welche sie erleiden, die nationalen Rivalitäten und jene um die Macht, welche überall hervortreten, werden ohne Zweifel auch den Widerstand der Völker und der revolutionären Kommunisten der Länder, wo die Revisionisten herrschen, erhöhen.
Den revolutionären Kampf gegen die revisionistischen Cliquen werden die breiten Massen der Werktätigen, die Arbeiterklasse und besonders die Bauernschaft, welche mehr oder minder, aber dauernd unter der Herrschaft der von dem Revisionismus wiederbelebten und geförderten Kulaken und Bürger gerät, in aktiver Weise unterstützen.
Unsere Partei ist davon überzeugt, daß selbst in den Höhlen des Verrats der Kampf gegen den Revisionismus wachsen und sich mit einer noch nie gesehenen Kraft entfalten wird.

(V. Parteitagsbericht der PAA, S. 253)

Im Kampf gegen den modernen Revisionismus, wie auch in allen anderen Fragen, ist die einzige richtige Haltung die prinzipienfeste Haltung. Mit den Prinzipien kann man keinen Handel treiben. Für die Verteidigung der Prinzipien darf man nicht mitten auf dem Wege stehen bleiben, darf man niemals eine wankelmütige und opportunistische Haltung einnehmen.

Der Kampf zwischen dem MARXISMUS-LENINISMUS und dem Revisionismus ist eine Erscheinung des Klassenkampfes zwischen dem Proletariat und dem Bürgertum, zwischen dem Kapitalismus und dem Sozialismus. In diesem Kampfe kann es keine mittlere Linie geben. Der 'goldene Mittelweg' ist, wie die vieljährigen historischen Erfahrungen zeigen, die Linie der Versöhnung der Gegensätze, die niemals versöhnt werden können, ist eine unhaltbare und provisorische Stellung.

Die Mittellinie kann auch nicht zur Maskierung der Abweichungen von den marxistisch-leninistischen Prinzipien dienen, weil der Kampf gegen den Revisionismus, wenn er nicht von ideologischen Motiven, sondern nur von wirtschaftlichen und politischen Gegensätzen und von der nationalistischen und chauvinistischen Basis geleitet wird, ein Bluff ist, der kurze Beine hat.

(V. Parteitagsbericht der PAA, S. 265/66)

Der prinzipienfeste, nachdrückliche Kampf der Kommunistischen Partei Chinas, der Partei der Arbeit Albaniens und der anderen revolutionären marxistisch-leninistischen Parteien und Kräfte enthüllte vollständig den revisionistischen Kurs, die opportunistische und abenteuerliche Tätigkeit N. Chruschtschows und seiner Gruppe.
Der Revisionismus stieß auf den unüberwindlichen Widerstand der Revolutionäre der ganzen Welt und erlitt auf allen Gebieten - auf politischem, wirtschaftlichem und ideologischem Gebiet, auf nationaler und internationaler Ebene - eine Reihe von Niederlagen.
Außerdem brachen in den Reihen der Revisionisten selbst Streitigkeiten und Meinungsverschiedenheiten aus und entstanden Spaltungen. Das zeigte einwandfrei Togliattis 'Testament', in dem er die vollständige Abschüttelung der Vorherrschaft der Chruschtschowgruppe und ihre Ersetzung durch den Polyzentrismus verlangte.

(Geschichte der PAA, S. 589)

Während die Revisionisten früher dem Scheine nach eine einzige mehr oder minder gemeinsame Front bildeten, haben ihnen ihre verräterische Linie und der Kampf der marxistisch-leninistischen Parteien und Kräfte große Schwierigkeiten und Widersprüche bereitet, welche im Innern die revisionistische Front zerfressen.
Jetzt ist die revisionistische Front in den Fundamenten untergraben, sie gleicht einem Rudel von Wölfen, die hungrig und bereit sind, sich gegenseitig zu zerfleischen.Der Dirigentenstab vermag nicht mehr das revisionistische Orchester zu kontrollieren.
Die zentrifugalen und polyzentristischen Tendenzen vermehren sich. Der Großmachtchauvinismus hat als unvermeidbare Reaktion den engen lokalen Nationalismus hervorgebracht, die verschiedenen Spielarten des Revisionismus kämpfen miteinander um Einflußzonen, bemühen sich freier und unabhängig vom Rubel zu werden, um unter die Abhängigkeit des Dollars zu geraten. Ein jeder macht Anstrengungen, um seine wirtschaftlichen, militärischen und politischen Interessen zu beschützen und diese den Interessen der anderen Revisionisten entgegenzustellen.

Die revisionistischen Sowjetführer bemühen sich auf jede Weise und mit allen Mitteln, manchmal mit Drohungen und mit Konzessionen, manchmal mit Pressionen und mit Rubeln, das Leck des revisionistischen Schiffes zu verstopfen, in das das Wasser von allen Seiten eindringt. Aber alle diese Anstrengungen hatten und werden auch keinen Erfolg haben, weil die Revisionisten prinzipienlose Menschen sind, weil sie Träger und Leiter der bürgerlichen Ideologie sind, weil sie Nationalisten und Chauvinisten sind, deshalb wird es zwischen ihnen niemals eine Einheit geben.

Der nachdrückliche und prinzipienfeste Kampf der MARXISTEN-LENINISTEN wird diese Widersprüche immer mehr vertiefen, wodurch die revisionistische Front noch mehr geschwächt und die Welle der Revolution gehoben wird.
Aber dieser Kampf muß geführt werden, ohne diese Widersprüche zu überschätzen, ohne sich irgendeiner Illusion hinzugeben, weil unabhängig von den Nuancen, welche sie voneinander unterscheiden und von den Widersprüchen, die zwischen ihnen existieren, alle führenden revisionistischen Gruppen Vertreter einer

einzigen regressiven antimarxistischen Strömung sind; alle haben als gemeinsames Ziel den Kampf gegen den MARXISMUS-LENINISMUS und die Revolution und alle ihre Manöver und Sorgen verfolgen das eine Ziel, den Revisionismus zu retten, seine Stellungen zu konsolidieren und sein Leben zu verlängern.

(V. Parteitagsbericht der PAA, S. 246-48)

Natürlich können die Aktionen der Sowjetrevisionisten weder den Zerfallsprozeß, noch die Krise innerhalb des Revisionismus und noch weniger den revolutionären Sturm aufhalten. In der Sowjetunion, in der Tschechoslowakei und in den anderen Ländern, wo Revisionisten an der Macht sind, und in der ganzen Welt werden die Revolution, der Widerstand große Kraft annehmen, wird sich schärfer herausbilden, sich versteifen, und eine qualitativ neue Etappe, eine Etappe noch größerer Aktivität und härteren Kampfes wird eintreten...

Und ebensowenig wird das aggressive Unternehmen der Sowjets den Widerstand jener Teile der neuen revisionistischen Bourgeoisie verhindern können, die danach streben, sich vom Joch der sowjetischen Bourgeoisie zu befreien und selbst eine faschistische Diktatur zu errichten.
Viele revisionistische Parteien traten offen gegen die sowjetische Intervention in der Tschechoslowakei auf. Sie befanden sich in einer Zwickmühle: Entweder gehen sie mit der Bourgeoisie ihres eigenen Landes oder mit der faschistischen Militaristenclique sowjetischer Revisionisten.
Dieser Druck verstärkt sich und zwar in dem Maße, in dem die Widersprüche zwischen den beiden imperialistischen Großmächten, Amerika und der Sowjetunion, sich verschärfen und vertiefen...

Den "Widerstand", den eine Clique in der Art der Dubcekschen in der Tschechoslowakei und irgendjemand ihresgleichen anderswo leistet, müssen sie gut zu unterscheiden verstehen vom wirklichen Widerstand und Kampf der unbedingt von revolutionären Kommunisten organisierten und geführten Volksmasse und Arbeiterklasse gegen die Imperialisten, die ausländischen und inländischen Kapitalisten, die Sowjetrevisionisten, die Okkupanten, die Revisionistencliquen in den Satellitenstaaten und die Kollaborateure, und sie dürfen das eine und das andere niemals verwechseln.

(Rede des Genossen Enver Hoxhas, veröffentlicht in Peking Rundschau 41/1968)

Die Krise, die der Revisionismus durchmacht, ist eine ideologische, eine politische und eine wirtschaftliche Krise zugleich.
Die Moskauer Häuptlinge haben nicht nur bei ihren Versuchen, ihre Vorherrschaft über die kommunistische Bewegung herzustellen und die nationale Befreiungsbewegung zu kontrollieren, Schiffbruch erlitten, sondern sie sind jetzt nicht einmal imstande, ihre eigenen nächsten Bundesgenossen, die Revisionistencliquen der Satellitenländer, im Zaume zu halten.

Zwischen den verschiedenen Abteilungen des Revisionismus

gibt es weder ideologische Einheit noch Aktionseinheit. Die Konflikte und die Streitigkeiten zwischen den an der Macht befindlichen Revisionistencliquen, stellen eine bekannte Erscheinung dar und erreichten hohe Spannungsmomente, in denen es jeden Augenblick zum Krach kommen konnte.

In den Reihen der revisionistischen Parteien entstanden die verschiedensten Fraktionen und Strömungen. Der Verrat am MARXISMUS-LENINISMUS brachte in die Reihen dieser Parteien Verwirrung und Verfall.

(VI. Parteitagsbericht der PAA, S. 18/19)

Die chruschtschowschen Revisionisten, welche aus diesem großen ideologischen Kampfe restlos geschlagen hervorgingen, machten und machen weiter Anstrengungen, um in den revisionistischen Clans der Welt zu dominieren. Aber auch hier untergraben der Polyzentrismus, die Widersprüche und der Kampf zwischen den revisionistischen Cliquen in den Staaten und in den revisionistischen Parteien wo sie am Ruder sind, diese verzweifelten Anstrengungen der neuen chauvinistischen Sowjetbourgeoisie.

Die herrschenden revisionistischen Cliquen haben Konflikte und Widersprüche mit den Sowjetrevisionisten, während sich die führenden Cliquen der revisionistischen Parteien der kapitalistischen Länder immer mehr mit den politischen Fraktionen und den verschiedenen Strömungen des einheimischen reaktionären Bürgertums identifizieren.
Das ist ein weiterer großer Sieg des MARXISMUS-LENINISMUS, weil der getarnte ideologische Feind enthüllt und vernichtet wird.
Einige Pseudomarxisten, die an der Macht sind, suchen die fremden Dissidentenfraktionen der Sowjetrevisionisten zu sammeln, zu rehabilitieren und auf eine "marxistische" Plattform, wie die ihrige, zu stellen. Aber das ist ein hoffnungsloser Versuch, denn die aufrechten MARXISTEN-LENINISTEN lassen sich durch diese fallimentierten Jongleurstückchen nicht irreführen.

(In der vollständigen Verbundenheit zwischen der Partei und dem Volke beruht unsere Kraft, E. Hoxha, S. 49/50)

Lest und studiert:

Doppelnummer

P.b.b. / Erscheinungsort Wien · Verlagspostamt Wien 1150

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker vereinigt Euch!

Rote Fahne

ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS

Nr. 161 | Juli 1976 | Einzelpreis S 7.-

MIT DEM MARXISMUS-LENINISMUS UNVEREINBAR!

Analyse und Kritik des PROGRAMMS des

KOMMUNISTISCHEN BUNDES

***

VORWIEGEND BEHANDELTE THEMEN:

Anforderungen an ein Programm, Staat, proletarische Revolution, Diktatur des Proletariats, demokratische und sozialistische Bewegung, Bundesgenossen des Proletariats (Bauernfrage), nationale Minderheiten, ausländische Arbeiter, Rolle der nationalen Befreiungsbewegungen und der Dritten Welt, nationale Unabhängigkeit u.a.



DER PARTEITAG DER SOWJETREVISIONISTEN — PARTEITAG DER SOZIALIMPERIALISTISCHEN DEMAGOGIE UND EXPANSION

Leitartikel der Zeitung «Zëri i Popullit», Organ des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens, 12. März 1976

DIE KONFERENZ, DIE DEN REVISIONISTISCHEN VERRAT BESIEGELTE

Redaktionsartikel der Zeitung «Zëri i Popullit», Organ des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens 9. Juli 1976

EIN SOZIALDEMOKRATISCHER PARTEITAG DER FRANZÖSISCHEN REVISIONISTEN

Leitartikel der Zeitung «Zëri i Popullit», Organ des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens 21. Februar 1976

«Historischer Kompromiss» oder «historischer» Verrat?

von

AGIM POPA

Professor, Direktor der Auslandsdirektion beim ZK der PAA.

aus

ALBANIEN HEUTE

3 (15), 1975

***

Eigentümer, Herausgeber, Verleger sowie für Druck und Inhalt verantwortlich:
Gertrude Strobl, 1150 Wien, Goldschlagstraße 30/33